

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Verlagspreis: 5 Mark morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrag:

Tagblattausgabe Nr. 7405.

Mon 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 36 M. Vgl. in den Ausgaben: 36 M. Vgl. durch die Träger ins Haus gebracht: 48 M. Vgl. für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Exzessen haben die Beleger keinen Anspruch auf Vorfahrung von Blättern oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Einzelverkauf: 10 Pf. Vgl. in den Ausgaben: 10 Pf. Vgl. durch die Träger ins Haus gebracht: 12 Pf. Vgl. für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Exzessen haben die Beleger keinen Anspruch auf Vorfahrung von Blättern oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 2.

Dienstag, 4. Januar 1927.

75. Jahrgang.

Friedenspolitik und Pazifismus.

In der öffentlichen Erörterung werden häufig die Begriffe der Friedenspolitik und des Pazifismus gleichgestellt, obwohl sie im Grunde etwas Grundverschiedenes bedeuten. Nicht ihrem Bestreben nach, sondern in ihrer tatsächlichen Linienführung und ihren Auswirkungen. Der Unterschied ist für den Fernstehenden allerdings nicht gleich zu erkennen und muß gerade deshalb besonders hervorgehoben werden. Die Friedenspolitik geht darauf hinaus, den Frieden zwischen den Völkern durch Vereinbarungen zu sichern, ohne das Problem des Militarismus und der Abrüstung an sich in den Vordergrund zu rücken. Der Pazifismus schlägt genau den umgekehrten Weg ein, er will die Abrüstung, und zwar die vollkommene, in der Überzeugung, daß sich dann von selbst eine Friedenspolitik ergibt. Gerade darin aber liegen die Gefahren des Pazifismus, und die Abneigung, die er hervorgerufen hat, ist eine Folge dieser falschen Zielsetzung. Frieden um jeden Preis gibt es nicht.

Wir sehen dabei von den Übertreibungen des Pazifismus ab, die mancherlei Unruhe hervorgerufen haben. Jede neue Idee wirkt zunächst einmal störend und verleitet die Anhänger, gereizt durch die Widerstände, zu Entgleisungen. Eine gewisse Verbissenheit gehört zur Vertretung jedes neuen Gedankens. Man könnte auch diese Entgleisungen ruhig in Kauf nehmen, wenn nur das Ziel und der Weg richtig wären. Das Deutschland nach dem Weltkriege ist ja geradezu eine ausgezeichnete Widerlegung dieser Theorie. Wir waren waffenlos und wehrlos und hätten infolgedessen den Schutz aller gutgeachteten Völker, namentlich der Neutralen, erfahren müssen, als Poincaré mit großen Truppenmassen in das Ruhrgebiet einrückte. In Wirklichkeit standen wir allein. Einige wohlwollende Äußerungen der Neutralen haben uns nicht im geringsten genützt und das diplomatische Spiel Englands und Italiens hat unsere Kapitulation im August 1923 nicht verhindert. Es hat sich eben herausgestellt, daß ein militärisches Vorgehen gegen einen Wehrlosen zwar sittliche Entrüstung erweckt, aber niemand auf den Plan ruft.

Man kann an das römische Wort erinnern: Wenn du den Frieden willst, rüste zum Kriege. Richtig ist es nicht, es enthält nur eine Teilwahrheit, denn die Jahre 1890 bis 1914 haben gezeigt, daß schließlich aus den Rüstungen als unvermeidliches Ergebnis der Krieg emporwuchs. Männer wie etwa Greg, Lloyd George, Harding, Coolidge, haben mit Recht erklärt, daß es ansehnlicher ist, sich gegenüberlagernden Heere keine andere Lösung gab als den Krieg. Das Weltkriege hat ihn also nicht verhindert, sondern im Gegenteil zu einer Naturnotwendigkeit gemacht. Im Kriege selbst aber gilt heute nicht einmal mehr wie früher die Größe der Bataillone, auch nicht der Mut des einzelnen oder eine geniale Führung, sondern letzten Endes entscheidet die Technik, der Vorrat an Rohstoffen, die Chemie. Churchill's Wort von den silbernen Kugeln, das sich auf die Finanzen bezog, hatte gleichfalls einen berechtigten Kern. Man kommt zu dem Schluß, daß weder der Militarismus noch der Pazifismus eine Politik sichern, sondern die Wahrheit liegt, wie so oft, in der Mitte.

Eine Verständigung zwischen den Völkern ist das erstrebenswerteste Mittel. Zunächst zwischen den Nachbarn. Daß es dabei keine unüberwindlichen Hindernisse gibt, hat die Geschichte der letzten 50 Jahre bewiesen. Auf dem Schlachtfeld von Königgrätz standen sich Preußen und Österreich gegenüber, trotzdem waren sie schon 13 Jahre später Bundesgenossen, die mehr als ein Menschenalter hindurch in Treue zusammenstanden und auch die Feuerprobe bestanden. Zu gleicher Zeit sind damals die nord- und süddeutschen Staaten zusammengestoßen und nichts hat sie gehindert, schon vier Jahre später gemeinsam gegen Frankreich zu marschieren und ein einiges Reich zu gründen. Auch die Auslösung zwischen Rußland und England und England und Frankreich, die die Kurzsichtigkeit Bismarcks und Holsteins für unmöglich hielt, wurde zur Tatsache und hat das Schicksal Europas bestimmt. Feindschaften und Freundschaften haben in der Politik keinen Ewigkeitswert. Bestimmend ist nur das Interesse der Völker. Darüber hat uns Italien mit seinem Sacro egoismo eine deutliche Belehrung gegeben.

Es ist notwendig, dieses Problem einmal öffentlich zu besprechen, und zwar sowohl aus inneren wie aus außenpolitischen Gründen. Einzelne Vertreter des Pazifismus haben den ganzen Friedensgedanken klar in Mißkredit gebracht. Sie haben sich häufig zu unwürdigen Fremder Nationen gegen die eigene aufgeworfen und damit auch Kreise vor den Kopf gestoßen, die an sich nicht im Verdacht des Chauvinismus stehen. Friedenspolitik beruht darauf, Gegensätze auszugleichen und ein politisches wie wirtschaftliches Zusammenleben der Völker zu ermöglichen. Die Heere werden damit nicht beseitigt, das ist Aufgabe einer internationalen Regelung, die noch in sehr weitem Felde steht, die aber sinnlos wird, wenn man sie auf wenige Völker beschränkt

wollte. Es gibt nur eine allgemeine Abrüstung oder gar keine. Das deutsche Beispiel zeigt, daß es gar nicht im Interesse der Völker liegt, wenn jemand durch seine Waffenlosigkeit unruhige Nachbarn geradezu herausfordert. Friedenspolitik aber hat noch ein anderes zur Folge. Sie schafft eine Gemeinsamkeit gegen Ruhestörer. Wenn mehrere Staaten, wie es im Locarno-Vertrage der Fall ist oder mit Thoiry erstrebt wurde, ihre Beziehungen auf die Grundlage des Schiedsgerichts stellen so haben sie nur den einen Wunsch, daß auch die anderen Ruhe halten und ihnen nicht durch Eigenwilligkeit die Linie durchkreuzen. Das gibt einen Block, ganz gleich, ob man dabei an Genf denkt oder nicht.

Wenn, wie es England z. B. in dem „Observer“-Artikel angeregt hat, ein Defensivbündnis zwischen Deutschland, Frankreich, England geschlossen würde, so wäre das eine Gewähr für die Aufrechterhaltung der Ruhe, denn es könnte keiner wagen, sich den Machtmitteln dieser drei Staaten zugleich auszuweihen. Hier wird sogar sichtbar, warum eine Abrüstung gar nicht einmal erforderlich oder nützlich ist, solange überhaupt stehende Heere und Flotten unterhalten werden. Englands Marine, Frankreichs Heer und Deutschlands Industriemacht zusammen sind unangreifbar. Deshalb war auch im „Observer“ mit gutem Grunde Italien aufgefordert worden, sich anzuschließen oder die Folgerungen zu ziehen. Es würde selbst dem Pazifismus gar nichts übrig bleiben, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen, denn einen Waffengang könnte er gar nicht mehr wagen. Und das gleiche gilt für Polen. Gerade in diesen Tagen ist es erforderlich sich wieder einmal mit den östlichen Nachbarn zu befassen.

Die Warschauer Blätter bringen zum größten Teil Neujahrseindrücke, die einen leidenschaftlichen Haß gegen Deutschland atmen. Sie stellen die Frage des Korridors auf und erklären, daß sie gegen Polen nur durch einen Krieg gelöst werden könnten, während Deutschland in dem Locarno-Vertrage ausdrücklich auf die Geltendmachung seiner Ansprüche mit den Waffen in der Hand verzichtet hat. Dieses erhebliche Zugeständnis hat keine Wirkung gehabt. Man soll sich allerdings dabei auch in die Seele der Polen verlegen. Sie empfinden selbst, daß das Zusammenrücken von Ländern mit fremder Bevölkerung kein Segen ist. Abgesehen von den Schwierigkeiten im Innern stellt es eine ständige Bedrohung nach außen dar. Mit Rußland wird Polen zu keinem Einverständnis gelangen, solange es russische Gebiete im Besitz hat. Ebenfalls mit Litauen und mit Deutschland. Soweit es sich um die beiden slawischen Staaten handelt, ist ein Krieg nicht ausgeschlossen, für uns kommt er nicht in Betracht, falls wir nicht angegriffen werden. Auch das ist wieder ein Beweis gegen den Pazifismus, der uns vor einem Angriff nicht bewahren kann. Es bleibt also nur eine schiedliche Lösung der zwischen Berlin und Warschau strittigen Gebietsfrage. Daß diese aber nicht im Sinne der Polen ausfallen würde, weiß man dort sehr wohl. Außer Frankreich hat kein Staat an dem heutigen Polen Interesse. Die Annäherung im Sinne von Thoiry nimmt aber Polen auch noch den letzten Bundesgenossen. Daher die neuen polnischen Quertrefferien, die offenbar an der Seine Eindruck machen sollen.

Betrachtet man die Weltlage, so wird man zu einer Ablehnung des Pazifismus kommen, der genau so vom Ubel ist wie ein Militarismus, aber man wird unbedingt die Politik billigen, die das Deutsche Reich seit Jahren erfolgreich betrieben hat. Auch die Neujahrseindrücke Hindenburgs und Doumergues zeigen, wie stark sich diese Erkenntnis überall durchgesetzt hat.

Ein neuer Zwischenfall in Mainz.

Mainz, 3. Jan. Erst jetzt wird ein neuer Zwischenfall, der sich am Neujahrstag hier abgespielt hat, bekannt. In den Nachmittagsstunden fuhr ein französischer Fliegeroffizier vom 33. Regiment mit seiner Frau in der Straßenbahn von Gonsenheim nach dem Stadtteil in Mainz. Unterwegs riefte der Offizier an den Schaffner das Verlangen das Ende des Fahrcheins in eine andere Station abzuändern bzw. den schon markierten Strich auf dem Fahrcheine auszuradieren. Als der Schaffner dieses Ansuchen unter Berufung auf seine Dienstvorschriften ablehnte, weil er sich dadurch einer Unzufriedenheit schuldig machen würde, erdachte er von dem Offizier einen heftigen Schlag ins Gesicht. Der Offizier verließ darauf die Straßenbahn. Dank der Besonnenheit des Schaffners und der übrigen Mitfahrenden, die die Ruhe bewahrten, blieb die Provokation durch den französischen Offizier zunächst ohne weitere Folgen.

Vorfälle in der Stadt Mainz.

Mainz, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, hat die Mainzer Stadterwaltung aus Anlaß des neuerlichen Zwischenfalles schriftliche Vorfälle bei dem französischen Kommandierenden General erhoben. Wie eine Depeschemeldung aus Mainz besagt, hatten die französischen Militärbehörden bis jetzt keine Kenntnis von dem Zwischenfall und haben auf Grund von Zeitungsmeldungen die Untersuchung eingeleitet.

Umschau.

as. Berlin, 4. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Erörterungen über die Lösung der Regierungskrise gehen in der Presse fast aller Parteien munter weiter, wenn auch Entscheidungen in dieser Woche kaum zu erwarten sind. Wenn dabei Herr Scheidemann, dessen letzte Reichstagsrede eine so einmütige Verurteilung gefunden hat, in einer Berliner Kundgebung des Reichsbanners erneut den Gedanken an eine Regierung der Weimarer Koalition

in die Debatte warf, so kommt dem praktischen Bedeutung nicht zu, da dieser Gedanke von allen in Frage kommenden Parteien bereits abgelehnt worden ist. Die ganzen Erörterungen zeigen nur immer wieder, wie groß die Schwierigkeiten sind, die sich der Bildung einer aktionsfähigen Regierung entgegenstellen.

Inzwischen gewinnt es fast den Anschein, als ob auch in Frankreich wieder eine Regierungskrise ausbricht.

Briand hat zur Verteidigung seiner Außenpolitik nämlich einen recht beachtlichen Vorstoß unternommen. Er hat zwei Interviews gewährt und darin noch einmal seine Außenpolitik verteidigt, und er hat dabei zugleich eine außenpolitische Debatte angekündigt. In Pariser Kreisen erblidet man hierin eine Kampfansage nicht nur an die offenen Gegner seiner Politik, sondern mehr noch an diejenigen Kollegen, die nicht eines Sinnes mit ihm sind, wobei es ja kein Geheimnis ist, daß zu diesen Kollegen auch Herr Poincaré gehört. In Reichsteilen erörtert man deshalb auch sehr heftig die Anschuldigungen Briands und betont, daß eine solche Aussprache eine schwere Gefahr bedeute für den Fortbestand des Kabinetts der nationalen Einheit. An der Erhaltung dieses Kabinetts haben nämlich, solange wie Rechtsstreife und Finanzfrage noch nicht erledigt sind, die Rechtsstreife ein sehr erhebliches Interesse. Darum wird denn auch in diesen Kreisen die Anschauung vertreten, daß alles vermieden werden müsse, was das Kabinett gefährden könne. Meinungsverschiedenheiten müßten hinter verschlossenen Türen des Kabinetts zum Austrag gebracht werden, da sich Frankreich unter keinen Umständen den Luxus einer Regierungskrise erlauben könne. Ob nun Briand tatsächlich klare Verhältnisse in der Innenpolitik schaffen will, oder ob seine Ankündigung zunächst nur als Drohung aufzufassen ist, ist nicht ohne weiteres zu erkennen. Mit einer baldigen Klärung der Frage ist auch nicht zu rechnen, da zunächst Briand einen zehntägigen Urlaub angetreten hat, den er in Frankreich verbringt.

Wie berechtigt der Hinweis der französischen Rechtskreise auf

Die noch unerledigte Finanzfrage

ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß sich das französische Schatzamt vor kurzer Zeit veranlaßt sah, eine neue Anleihe in Höhe von 5 Milliarden aufzulegen. Aberzählend kommt diese Anleihe nicht, da ja seit geraumer Zeit bekannt war, daß das Schatzamt seine künftigen Mittel zu sehr in Devisen festgelegt hatte, während gerade der Jahresbeginn große kassische Ausgaben bringt. Immerhin hat die Auslieferung dieser Anleihe auch in französischen Kreisen nicht gerade angenehm berührt, und „Paris Midi“ beispielsweise betont, daß das Schatzamt jetzt schon über 10 Milliarden in den letzten fünf Monaten aufgenommen habe, so daß man befürchten müsse,

Die überaus verhängnisvolle Anleihepolitik.

die die französische Währung schon einmal an den Rand des Verderbens gebracht habe, beginne von neuem. Die Börse hat auf die Nachricht von der Auflegung der Anleihe nicht günstig reagiert. Der Stand des Dollars und des Pfundes zog gestern wieder in Paris an, wozu allerdings auch das inzwischen bereits dementierte Gerücht, daß Frankreich das vorläufige Schuldenbkommen mit England nicht einhalten werde, beigetragen haben mag.

Im übrigen ist es in der großen Politik verhältnismäßig ruhig, wenn man auch nach wie vor

Die Entwicklung im Osten

mit einiger Sorge verfolgen muß. Es ist nicht gerade sehr erfreulich, daß die polnische Regierung es für notwendig erachtet hat, erneut ihren Heereshaushalt zu erhöhen, wobei ganz offen auf die Vorgänge in Litauen hingewiesen wird. In Warschau nimmt man an, daß die revolutionären Ereignisse in Litauen noch nicht abgeschlossen sind, wobei man nicht mit Unrecht darauf verweist, daß die neue litauische Regierung immer noch keine parlamentarische Mehrheit finden konnte. Spielen doch litauische Blätter mit dem Gedanken, das Parlament nach berühmten Mustern völlig auszulöschen. Pilsudski hat zunächst wenig Neigung gezeigt, in Litauen zu intervenieren. Aber einmal ist Pilsudski ein Mann, von dem man nie genau weiß, was er tun wird, und schließlich können ihn die Verhältnisse zu einer anderen Auffassung bringen. Man wird jedenfalls gut tun, die Dinge im Baltikum aufmerksam zu verfolgen.

50 Jahre Reichsjustizverwaltung.

Berlin, 3. Jan. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Reichsjustizverwaltung hatte der Reichsminister der Justiz für heute Abend Einladungen ergehen lassen. Ausser den Mitgliedern und ehemaligen Mitgliedern des Ministeriums waren in Vertretung des verstorbenen Reichspräsidenten Reichspräsident Dr. Marx, ferner die in Berlin anwesenden Reichsminister und Staatssekretäre, mehrere ehemalige Reichsjustizminister, der österreichische Gesandte, das Reichsstaatspräsident, die ständehaltenden Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag, die Präsidenten des Reichsgerichts und des Reichspatentamtes, der Oberreichsanwalt und der Reichspressesekretär sowie Vertreter der Universitäten, des Richterbundes und der Rechtsanwaltschaft erschienen.

Reichsjustizminister Dr. Sell

hielt die Festrede. Er gab einen Rückblick auf die Entwicklung der Reichsjustizverwaltung in Deutschland, seit vor 50 Jahren die Reichsjustizverwaltung den Reigen der selbständigen obersten Reichsbehörden eröffnete. Durch Gemeinschaftswirken der Reichsjustizverwaltung mit den Justizverwaltungen der Bundesstaaten und mit dem Reichstag wurde das Reichsstrafgesetzbuch und die Straf- und Zivilprozessordnung geschaffen und im Zusammenhang mit ihnen das Reichsoberhandelsgericht zum Reichsgericht ausgebaut, an dessen Spitze der erste deutsche Reichsstaatspräsident v. Simson trat. Zugleich damit wurde die Grundlage für die Entwicklung der deutschen Anwaltschaft, zu dem neben dem Richterstand und der Staatsanwaltschaft wichtigsten Organ der Rechtspflege gelegt. Zwei Jahrzehnte später gelang es, das Werk des Bürgerlichen Gesetzbuches zusammen mit dem neuen Handelsgesetzbuch zu Ende zu führen und damit die deutsche Rechtseinheit zu vollenden unter tätiger Arbeit des Staatssekretärs Rieberding.

Der Reichsjustizminister schloß mit dem Wunsche, daß Recht und Gerechtigkeit die Grundpfeiler für das Staatsgebäude der Deutschen Republik bleiben, Rechtsgedanke und Staatsgesinnung im deutschen Volke fest verankert sein, Rechtsfindung und Rechtsprechung allen berechtigten Ansprüchen und Fortschrittsentwicklungen der Neuzeit entsprechen und einen Zusammenhang in der Erneuerung des Volksebens finden mögen, daß alle beruflichen Justizorgane in treuer Hingabe für das Staatsganze und das Volkswohl als das oberste Gesetz für das Vertrauen aller Volksgenossen in die Justiz und die verständnisvolle Mitarbeit aller Volksschichten an der Rechtsentwicklung wirken und so sich Volkstaat und Justiz wechselseitig stützen nach dem Wahlspruch: „Treue um Treue, Vertrauen um Vertrauen.“ Die Rede klang aus in ein Hoch auf den Reichspräsidenten. Als Erwiderung hielt

Reichspräsident Dr. Marx

eine Rede, in der er u. a. ausführte: Das Reichsjustizministerium hat die Rechtsgrundlage für den Wiederaufbau unseres Reiches gelegt. Aber mit der Bewältigung der gewaltigen Aufgaben der Vergangenheit ist es nicht getan. Die Forderungen, die die Gegenwart auch heute noch an das Reichsjustizministerium stellt, sind drängender denn je, und sie sind nicht geringer geworden, eher das Gegenteil. Das Reichsjustizministerium ist und muß in unserem neuen Reich die Stelle sein, die das Recht als solches entwickeln und fördern soll und nur ein Ziel kennen darf, dem Gedanken des Rechtes die Stellung zu geben, die ihm gebührt.

Abschluß der vorbereitenden Arbeit des Enquete-Ausschusses.

Berlin, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die vorbereitenden Arbeiten des zur Untersuchung der Erzeugungs- und Abgabebestimmungen der deutschen Wirtschaft eingesetzten Enquete-Ausschusses werden in diesen Tagen abgeschlossen. Die vorbereitenden Arbeiten haben im besonderen einer genauen Umkreisung und Grenzziehung des vom Reichstag noch unbefristet erteilten Auftrags gegolten. Nachdem diese Arbeiten ein halbes Jahr erfordert haben, werden nunmehr die eigentlichen Aufgaben des Enquete-Ausschusses, also die Vernehmung von maßgebenden Führern der Wirtschaft, Besichtigung von großen Industrieanlagen und Sammlung von Material beginnen. Soweit sich bisher diese Arbeiten übersehen lassen, rechnet man mit einer dreimonatigen Dauer dieser Untersuchungen. Daran schließt sich dann die wissenschaftliche Verarbeitung der Vernehmungen und die Verarbeitung der Materialsammlungen. Diese Arbeit dürfte ebenfalls etwa drei Monate in Anspruch nehmen. Danach wird der Gesamtbericht des Enquete-Ausschusses fertiggestellt, der unter allen Umständen im Herbst dem Reichstag und dem Reichskabinett vorgelegt werden soll. Es ist natürlich möglich, daß einzelne Unterausschüsse ihre Arbeiten bis zu diesem Zeitpunkt nicht beendet haben, da gewisse Fragen nicht nur eine mehrmonatige, sondern eine mehrjährige Untersuchung erfordern. Deshalb ist anzunehmen, daß ein kleineres Gremium mit der Weiterführung dieser besonderen Arbeiten betraut wird. In Kreisen des Enquete-Ausschusses ist man im allgemeinen durch den bisherigen Verlauf der Arbeiten, für die jedes Vorbild fehlt, befriedigt. Bei den kommenden Arbeiten wird das Hauptbestreben dahin gehen, sich auf die notwendigen Probleme zu beschränken und alles auszuscheiden, was als unwichtig erscheint oder einer ausgiebigen Untersuchung nicht bedarf.

Ein neues Reichsapothelengesetz.

Berlin, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir hören, wird kurzest im Reichsministerium des Innern der Referentenentwurf eines Reichsapothelengesetzes ausgearbeitet. Dieser Entwurf lehnt sich im wesentlichen an jenen Gesetzentwurf an, der im Jahre 1907 im Reichstag eingebracht wurde, der aber damals nicht durchdrang. Sobald der Referentenentwurf fertiggestellt ist, werden die Vertreter der Länder und die Interessenten gehört werden. Da diese Verhandlungen voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen werden, ist noch nicht abzusehen, wann der Entwurf dem neuen Kabinett vorgelegt werden kann. Im Gegensatz zu den jetzt bestehenden Vorschriften aus dem Gebiete des Apothekenwesens geht die Tendenz des Referentenentwurfs, wie verlautet, darauf hinaus, das Apothekenbetriebsrecht einheitlich zu regeln. Damit werden die Privilegien und persönlichen Konzeptionen in Fortfall kommen. Der Handel mit Kautschuk fällt nicht unter diesen Entwurf, da das Volumengesetz diese Materie behandelt. Man trägt sich allerdings mit dem Gedanken, eine Ergänzungsvorsorge zum Volumengesetz den einschlägigen Apothekenbetriebsvorschriften anzufügen, da sich trotz des Volumengesetzes gewisse Rührhände im Handel mit Kautschuk ergeben haben. Wie weit diese Rührhände verwirklicht werden, läßt sich allerdings im Augenblick noch nicht übersehen.

Deutschlands Recht auf Kolonien.

Berlin, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Gouverneur A. D. Schnee antwortet im „B. L.“ dem englischen Kolonialminister Amery, der vor einigen Tagen bei einer Unterredung mit dem Londoner Korrespondenten des genannten Blattes die Ansicht äußerte, daß Deutschland keine Kolonien brauche. Dr. Schnee schreibt nach längeren Ausführungen, daß im Friedensvertrag von Versailles England tatsächlich kein Kolonialgebiet als eigener Besitz zugesprochen worden sei. Deutschland habe damals, als ihm unter Bruch der Abmachung über die Friedensgrundlage die Pistole auf die Brust gesetzt wurde, zugunsten der alliierten und assoziierten Hauptmächte auf seine überseeischen Besitzungen verzichten müssen. Das geschah zum Zweck der Mandatsverwaltung in Gemäßheit der einen integrierenden Bestandteil des Versailler Vertrags bildenden Völkerbundsatzung. In dieser war festgelegt, daß die Verwaltung als Vormundschaft im Auftrag und im Namen des Völkerbundes zu führen sei. In Wirklichkeit handelte es sich also um Verwaltung zu treuen Händen. Die Politik Amerys sei mit einer Verständigung zwischen den Nationen nicht zu vereinigen.

Im übrigen, so sagt Dr. Schnee am Schluß, sollten sich die englischen Staatsmänner darüber klar sein, daß dem deutschen Verlangen nach Befriedigung seiner kolonialen Ansprüche wirtschaftliche und politische Notwendigkeiten gegenüberstehen. Ohne deren Berücksichtigung ist, auch abgesehen von den subjektiven Empfindungen der Völker, eine dauernde Verständigung zwischen den Nationen ganz unmöglich, wie sie im Interesse Englands nicht minder wie in dem anderer Nationen und schließlich der ganzen Welt liegt. Alle schönen Reden von Versöhnung und Freundschaft werden wie Spreu im Winde verwehen, so lange den Völkern nicht die Taten entsprechen.

Cuppen-Malmedy wünscht eine neue Abstimmung.

Cuppen, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Zu den deutschen Gebietsteilen, die in der leidenschaftlichen Atmosphäre der Liquidierung des Weltkrieges von ihrem deutschen Mutterlande losgerissen worden sind, gehört auch Cuppen-Malmedy. Man hat zwar für diese Abtrennung von Deutschland durch die Verankerung einer Abstimmung im Jahre 1920 eine formaljuristische Basis zu schaffen gesucht, aber nichtsdestoweniger sind dort die Stimmen nicht verstummt, die darauf hinwiesen, daß Cuppen-Malmedy seinem Wesen nach deutsches Land ist. Die Presse von Cuppen-Malmedy und St. Bith nimmt in ihrer Jubiläumsschau Gelegenheit, folgende „Bitte an die belgische Regierung in Brüssel“ zu richten:

„Seit ihrer Abtrennung von Deutschland war die Cuppen-Malmedyer Bevölkerung von einer ständigen inneren Unruhe nicht frei geworden. Einen Ausgangspunkt dieser Unruhe bilden die andauernd sich vielfach widersprechenden Behauptungen, die über die politische Gesinnung der Mehrheit der Bevölkerung in der Welt geleitet werden und in denen die Volksbefragung vom Jahre 1920 eine Rolle spielt. Die Frage, ob diese Volksbefragung ihren Namen verdient hat, darf nicht als gelöst gelten, denn es steht fest, daß die damalige Handhabung der Abstimmungsvorschriften keinerlei Garantie für eine unbefleckte Willensäußerung der Bevölkerung bot. Als die zunächst berufenen Meinungsträger der Einwohner von Cuppen-Malmedy bitten wir die belgische Regierung inständig, unserem Lande bald eine unbefleckte freie und geheime Abstimmung zu gewähren zu wollen, deren Ergebnis ganz sicher von der gesamten Bevölkerung in loyaler Weise anerkannt werden würde.“

Daß das Ergebnis der Wahl in die Richtung des Wunsches der Cuppen-Malmedyer gehen würde, daran braucht kaum gezweifelt zu werden. Die letzten Gemeindevahlen dort haben durchaus das Vorherrschen des Willens zum Deutschum dargelegt. Bei der verständlichen Abneigung aller Staaten gegen irgend welche Gebietsveränderungen fürchten wir nur, daß dieser Wunsch der Cuppen-Malmedyer vorläufig noch lange ein Wunsch bleiben wird.

Die Vorgeschichte des deutsch-italienischen Vertrags.

Rom, 3. Jan. Die Agenzia Stefani teilt mit: In maßgebenden amtlichen Kreisen Italiens sind gewisse Kommentare der auswärtigen Presse zu dem Abschluß des deutsch-italienischen Vertrages erschienen, die, was die absolute Unbegreiflichkeit der darin aufgestellten Behauptungen anlangt, in sonderbarem Gegensatz zu der Rührigkeit und Zurückhaltung der italienischen Presse stehen.

Was die Initiative zu dem Abschluß des Vertrages anlangt, so ging sie von der deutschen Regierung aus. Der erste Vorschlag wurde tatsächlich in konkreter Form von Dr. Stresemann während der Septembertagung in Genf gegenüber dem Unterstaatssekretär Grandi gemacht. Dr. Stresemann glaubte sogar, die Verhandlungen während der Genfer Tagung abschließen zu können. Mussolini war es, der die Möglichkeit verlangte, den Geist und Wortlaut des Vertrages in Ruhe prüfen zu können. Die Behauptung einiger englischer Blätter, wonach Mussolini dem Vertrag habe eine größere politische Tragweite geben wollen, entbehrt jeder Begründung, ebenso die weitere Behauptung, wonach die italienische Regierung einen Vertragsentwurf, der eine antirussische politische Tendenz enthielt, vorgelegt. In Wahrheit ist der Vertrag das Ergebnis aus zwei Entwürfen, welche in einem gewissen Stadium der Verhandlungen verschmolzen wurden und aus denen auf Veranlassung der Italiener und mit dem Einverständnis der deutschen Regierung alles entfernt wurde, was, abgesehen von rein juristischen Formulierungen, zu weitreichenden Interpretationen hätte Anlaß geben können. Was die Reise Dr. Stresemanns anlangt, ist die Meldung einiger ausländischer Blätter vollständig unbegründet, wonach der deutsche Minister des Äußern eine Einladung der italienischen Regierung ablehnte. Tatsache ist, daß eine derartige Einladung niemals ergangen ist. Es wird aber klar, daß, falls Dr. Stresemann, wie behauptet, seine Ferien am Lago Maggiore verbracht hätte, er nach Rom gekommen wäre und die italienische Regierung ihm bereitwillig die aufrichtigste und herzlichste Gastfreundschaft angeboten hätte.

Mit diesen genauen endgültigen Aufklärungen beabsichtigen die offiziellen italienischen Kreise nicht eine über- oder untergeschätzte des Vertrags an den Tag zu legen, dessen Bedeutung in anderen Nationen liegt, wie die deutsche diplomatische Korrespondenz sowie die objektive Presse aller Länder bereits mit Recht feststellt.

Eine Belgrader Tattlosigkeit.

Berlin, 4. Jan. Unter dieser Überschrift berichtet das „B. L.“ aus Belgrad, daß am 2. Januar in der Belgrader Universität eine große politische Kundgebung für die Lausitzer Wenden stattfand, an der man sich mehrere Lausitzer, darunter zwei Spreewälderinnen in Volkstracht, verkleidet hatte. Universitätsprofessor Nowak verlas eine lange Rede über den Ursprung und die Schicksale der Lausitzer „Serben“, die jahrhundertlang den blutigen Nebel durch das deutsche Volk und der „Zwangsgermanisierung“ ausgeliefert gewesen seien. Auch die heutige Zeit sehe einen verzweifelten Kampf dieses „kleinen serbischen Brudervolkes“. Dann verlas ein der Lausitzerinnen ein Gedicht des Lausitzer Politikers Skala, das nach dem Bericht des „B. L.“ erst ins Serbische überetzt werden mußte, damit es überhaupt der Versammlung verständlich wurde. Wie es in der Meldung des Blattes weiter heißt, bringen die Belgrader Zeitungen Bilder der beiden Lausitzerinnen, die sogar in die Schulen geführt wurden. Die als offiziell bezeichnete „Samowprawa“ bringt einen besonders scharf gehaltenen Artikel, in dem den Deutschen Unterdrückung der nationalen Minderheiten vorgeworfen wird. In einer redaktionellen Bemerkung erklärt das „B. L.“, es wolle annehmen, daß auf den Propagandaumchwung gewisser kleinerer Kreise der wendischen Bevölkerung in Deutschland die politischen Kreise Schiffsamens heringefallen seien.

General v. Pawels fährt wieder nach Paris.

Berlin, 3. Jan. General Pawels und Legationsrat Forster begeben sich Ende der Woche zur Fortführung der Verhandlungen über die Frage der Offizierungen, die in Genf während der Ratstagung des Völkerbundes offen gelassen worden sind, nach Paris.

Ein Antwortschreiben der französischen Sozialisten.

Berlin, 4. Jan. Vom Vorstand der französischen Partei Frankreichs ist bei dem Parteivorstand der deutschen Sozialdemokraten ein Antwortschreiben auf das Protesttelegramm gegen das Landauer Urteil eingegangen, in dem gesagt wird, daß die französischen Sozialisten bei der französischen Regierung sofort nach Eingang des deutschen Telegramms bringende Schritte unternommen hätten, um das Urteil praktisch wirkungslos zu machen.

Scheidemann über die Regierungsbildung.

Berlin, 4. Jan. In der Berliner Stadthalle in der Klosterstraße veranstaltete gestern Abend das Reichsbanner eine Kundgebung, in der Reichsstaatsangeordneter Scheidemann sprach. Über die Frage der Regierungsbildung sagte Scheidemann: Die Republikaner gehören in die Regierung. Selbst auf die Gefahr hin, daß die republikanischen Parteien keine Mehrheit haben, müssen sie die Regierung übernehmen.

Wiederbeginn der Ausschüßberatungen im Landtag.

Berlin, 3. Jan. Im Preussischen Landtag, der bekanntlich seine erste Plenarsitzung nach den Weihnachtsferien am 18. Januar abhalten wird, werden die Ausschüßberatungen bereits am Dienstag mit der Fortsetzung der Vorberatung der neuen Landtagsmündungsordnung beginnen. In der folgenden Woche wird am 10. Januar der Hauptauschüß mit den Sitzungsberatungen beim Reichsausschüß beginnen. Der für die Durchberatung des Städtebaugesetzes neu eingeleitete Ausschüß soll am 13. Januar seine Arbeiten aufnehmen. Außerdem werden bis zur Wiederaufnahme der Plenarverhandlungen der Rechtsausschüß, der Disziplinärausschüß, der Städtelausshüß und der Geschäftsordnungsausschüß Sitzungen abhalten. Im Rechtsausschüß steht u. a. der kommunistische Antrag auf Strafverfolgung des Landgerichtsrichters Webling wegen der Führung der Bremertruppe in Landsberg an der Warthe sowie die Novelle zum preussischen Gerichtsstaatsgesetz zur Erledigung.

Eine Erholungsreise Briand.

Paris, 3. Jan. Außenminister Briand hat heute nachmittags Paris verlassen, um einige Tage Erholung zu suchen. Wie die Abendpresse wissen will, soll es sich um eine zehntägige Abwesenheit Briands handeln. Briand hat sich heute vormittags in einem Auto nach Südkonstantinopel begeben.

Die Memelländer in der litauischen Regierung?

Berlin, 4. Jan. Der litauische Ministerpräsident Professor Woldematas hat den memelländischen Abgeordneten beruhigende Versicherungen wegen der Wahrung der Rechte des Memellandes gegeben und man erwartet daher das Eintreten der Memelländer in die Regierungskoalition.

Aufdeckung einer monarchistischen Geheimorganisation in Athen.

Paris, 3. Jan. Nach einer Agenturmeldung aus Athen berichtet die Zeitung „L'Echo“, daß die Polizei in Athen eine monarchistische Geheimorganisation, genannt „Die Unsterblichen“, die von monarchistischen Offizieren geführt wird, aufgedeckt hat. Man vermutet, daß zwischen dieser Organisation und der Agitation die sich seit einiger Zeit im Boete bemerkbar macht, ein Zusammenhang besteht.

Aufruhr in Westsumatra.

Padang (Westsumatra), 3. Jan. Fast der ganze Distrikt Silvanalang befindet sich in heftigem Aufruhr. Ein holländischer Stedenaufseher sowie vier eingeborene Lehrer sind von den Kommunisten ermordet worden. Eine Autokolonie, auf der sich eine militärische Abteilung nach dem Aufstandsgebiet begab, wurde von Kommunisten überfallen. Die Angreifer wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen und hatten etwa 30 Tote.

Kotabadija (Nordwestsumatra), 3. Jan. Bei einem Gefecht zwischen einer Militärabteilung und aufständischen Abteilungen an der Westküste des Inselgebietes wurden zwei holländische Soldaten und vier gefangen genommen.

Die Kämpfe in Nicaragua.

Washington, 4. Jan. (Kabeldienst.) Nach den letzten Meldungen aus Nicaragua haben bei den Kämpfen zwischen den Truppen des konservativen Präsidenten Diaz und den Truppen der liberalen Regierung beide Teile außerordentlich schwere Verluste erlitten. Aus Nicaragua gemeldet wird, daß die Schlacht bei Las Perlas eine der blutigsten des letzten Krieges gewesen. Von den am Kampfe beteiligten 1900 Liberalen und 1300 Konservativen sollen 302 getötet und 150 verwundet worden sein. Nach der Schlacht zwischen der liberalen und konservativen wurde kein Verlust gemacht, die Toten zu begraben. Die konservative Regierung beabsichtigt, alle Männer zwischen dem 12. und 30. Lebensjahr zu den Waffen zu berufen.

Raumgehalt der Gefäße, in denen sich das Bier befindet, und unter Angabe der Biergattung (Einfach, Schanz, Volls, Starkbier) erfolgen; näheres ist bei den Zollstellen zu erfragen; Hauptzollamt Wiesbaden, 1. B. durch Fernruf Nr. 6480.

— **Die Unterhaltung der öffentlichen höheren Schulen.** Unter Hinweis auf die ständig steigenden Ausgaben der Städte für die Unterhaltung ihrer höheren Lehranstalten und auf die Kürzung der staatlichen Zuschüsse wurde das Staatsministerium von einem Landtagsabgeordneten des Zentrums befragt, wann es einen Gesetzentwurf über die Unterhaltung der öffentlichen höheren Lehranstalten im Landtag vorlege, und was es zu tun gedenke, um bis zum Erlaß eines solchen Gesetzes den Städten die Durchführung ihrer höheren Lehranstalten zu ermöglichen. Die der Amtliche Preussische Pressedienst der Antwort des Unterrichtsministers entnimmt, sind die Verhandlungen über eine gesetzliche Änderung der Unterhaltung der öffentlichen höheren Schulen noch nicht völlig zu Ende geführt. Bis zum Erlaß des Gesetzes könnten besondere staatliche Maßnahmen auf diesem Gebiet nicht getroffen werden.

— **Nachrichten über italienische Einfuhrverbote.** Nach einer der Industrie- und Handelskammer von der deutsch-italienischen Handelskammer in Frankfurt a. M. ausgehenden Mitteilung sollen seit mehreren Wochen in der deutschen Tages- und Wochenpresse, selbst in großen Handelszeitungen von Auf, Nachrichten über italienische Einfuhrverbote, zum Teil in tendenziöser Darstellung, die jeglicher Begründung entbehren, veröffentlicht sein. Die deutsch-italienische Handelskammer hält es für bedauerlich, daß wirtschaftliche Beziehungen auf so unfaire Weise geführt werden. Das italienische Gesetz, das einige Korrespondenzen deutscher Zeitungen als eine Liste neuer Einfuhrverbote betrachtet hätten, stelle lediglich eine Zusammenstellung aller bis zu jenem Zeitpunkt von Italien erlassenen Einfuhrverbote dar. Im übrigen bemerke es ausdrücklich, daß die durch Handelsverträge festgelegten Vereinbarungen hiervon nicht berührt würden. Aus Deutschland sei nach wie vor die Einfuhr von frischen Trauben, Weintrauben, Schmelz und unbelächelten Früchten verboten. Allerdings sei billigerweise anzuerkennen, daß Italien bis jetzt auf einfachen Antrag hin auch bezüglich der Einfuhr der Einfuhr dieser wenigen, auf Grund des Handelsvertrags zur Einfuhr in Italien verbotener Artikel mit Einfuhrbewilligungen sehr weitgehend gewesen sei.

— **Fünf Reichsgesetze werden jetzt verkündet.** Die Regelung des Verkehrs mit Milch tritt sofort bis zum 1. April 1928 in Kraft. Die Gemeinden können den Handel mit Voll- und Magermilch sowie Sahne vor einer Erlaubnis abhängig machen. Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern bedürfen der Zustimmung der obersten Landesbehörde. Die Erlaubnis kann wegen Mangel der Sachkenntnis oder Zuverlässigkeit oder geeigneter Räumlichkeiten versagt und zurückgenommen werden, auch wenn der Antragsteller nicht die vorgeschriebene Mindestmenge in Verkehr bringt. Das Futtermittellgesetz schreibt die Anmeldung, wahrheitsgemäße Benennung und beim Verkauf von mehr als 50 Kilogramm die Angabe des Inhalts an werbestimmenden Bestandteilen vor. Das Denkmalsgesetz wird bis zum 31. Dezember 1927 verlängert. Nach einem 4. Gesetz können beim Reichsverwaltungsgericht Hilfsinstanzen errichtet werden, während das 5. den Zulassungsverordnungen zum Handels- und Schiffsverkehr mit Italien ausführt.

— **Rechtsentscheid des Kammergerichts in Wiesbaden.** Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge hat das Kammergericht am 9. November 1926 den folgenden Rechtsentscheid (17. V. 79/28) getroffen: Auf die Zustellung der zur Bekämpfung des Wohnungsmangels getroffenen Verfügungen der Gemeindebehörde (§ 11 des Wohnungsmangelgesetzes) an den Betroffenen finden die Vorschriften der Zivilprozessordnung über Zustellungen, die von Amts wegen erfolgen, Anwendung. Die dem Gerichtsschreiber und dem Gerichtsdienster obliegenden Geschäfte werden von den dazu bestimmten Beamten der Gemeindebehörde wahrgenommen. Die Erlaubnisstellung ist zulässig für die öffentliche Bekanntmachung ist § 12 der preussischen Verordnung, betr. das Verwaltungsverfahren, vom 15. November 1909 in Verbindung mit Art. 29 der Anweisung zur Ausführung dieser Verordnung vom 28. November 1909 machend. Eine Empfangsbefähigung des Betroffenen genügt zum Nachweis der Zustellung.

— **Die Kriminalität im Deutschen Reich** zeigt einen erheblichen Rückgang nach ihrem Höchststand von 1923, dem schlimmsten Jahr des Währungsverfalls. Die Zahl der Angeklagten ging von 1118 190 auf 917 960 zurück, die der Verurteilten von 954 867 auf 767 580. Von je 100 000 Personen

der strafmündigen Bevölkerung wurden 1923 nur 1494 oder 12 Prozent weniger verurteilt, während der Anteil der Verurteilten an der Gesamtzahl der Angeklagten nur von 85 auf 84 Prozent abgenommen hat. Der Anteil der Frauen ging von 134 934 auf 114 488 zurück. Von der Hauptgruppe der Verurteilten, der gegen das Vermögen, die der Anteil von 72 auf 60 Prozent. Bei denen gegen Staat, Ordnung und Religion schloß sich aber eine Steigerung von 13,5 auf 22,8 Prozent.

— **Die Bekämpfung der Mückenplage.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des Wohlfahrtsministers entnimmt, ersucht dieser die nachgeordneten Behörden unter Hinweis auf frühere Erlasse und auf die Schrift des wissenschaftlichen Mitglieds der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Luftbakteriologie Professor Wilhelm über „Die Winterbekämpfung der Mücken“ die erforderlichen Anordnungen alsbald zu treffen.

— **Saison- und Inventurausverkäufe.** Der Kaufmännische Verein Wiesbaden schreibt uns: Diejenigen Berufsgruppen, bei denen Saison- und Inventurausverkäufe als ortsüblich zugelassen sind, werden besonders darauf hingewiesen, daß das unlautere Wettbewerbsgesetz in § 9 Abs. 2 ausdrücklich verlangt, daß die betreffenden Ausverkäufe als Saison- und Inventurausverkäufe bezeichnet werden. Die Befreiung von dem Anmeldepflicht nach § 7 und 8 gelten nur dann, wenn die Saison- und Inventurausverkäufe als solche bezeichnet werden. Die bloße Bezeichnung „Ausverkauf“, „Räumungsverkauf“ usw. genügen nicht. Restverkäufe im Anschluß an die Saison- und Inventurausverkäufe sind unzulässig.

— **Schulnachrichten. Ernennungen:** Dem Lehrer Fritz Bruggeler in Jentraub ist vom 1. 4. 1926 ab die erste Schulstelle an der Volksschule daselbst übertragen worden. Der Lehrer Valentin Schmitt in Bodenhausen ist vom 1. 12. 1926 ab zum Hauptlehrer der Volksschule daselbst ernannt worden. Der Lehrer Heinrich Dienbach in Erbenheim ist vom 1. 10. 1926 ab zum Rektor an der Volksschule daselbst ernannt worden. Der Mittelschullehrer Max Schaller aus Füllborn ist vom 1. 1. 1927 ab endgültig zum Mittelschullehrer in Jentraub bestätigt worden. Der Lehrer Alois Hartmann in Schwabheim ist vom 1. 12. 1926 ab endgültig zum Mittelschullehrer daselbst bestätigt worden. Der Lehrer Ernst Plümer in Herborn ist vom 1. 12. 1926 ab endgültig zum Mittelschullehrer daselbst bestätigt worden. — **Anstellungen (endgültig):** Adolf Wasmann, ev., Lehrer, Ahausen, 5. 9. 26; Friedrich Kirchner, ev., Lehrer, Donsbach, 1. 10. 26. — **Verkündungen:** Edmund Schmitt, ev., Lehrer, von Sintershausen nach Driedorf, 1. 10. 26; Georg Steinmetz, ev., Lehrer, von Springen nach Patersberg, 1. 1. 27. — **Ausgaben:** Dr. Räte Wolf, ev., Lehrerin, Frankfurt a. M., 1. 4. 26, entlassen auf Antrag. — **Pensionierungen:** Wilhelm Debus, ev., Lehrer, Auringen, 1. 4. 27; Heinrich Wendel, lat., Konrektor, Sonnenberg, 1. 4. 27; Konrad Baits, ev., Konrektor, Herborn, 1. 4. 27; Ludwig Otto Heits, ev., Hauptlehrer Bromskirchen, 1. 4. 27; Karl Schnabel, ev., Konrektor, Wiesbaden, 1. 4. 27; Wilhelm Müller, ev., Hauptlehrer, Oberfeld, 1. 4. 27; Heinrich Herold, ev., Rektor, Frankfurt a. M., 1. 4. 27.

— **In Postanweisungen nach Ungarn** kosten jetzt 100 Pengo 74 M., Franken nach Frankreich 18, Schweiz 81,70, Dänemark 5,80, Belgien 66,50, Belgia 60, Kronen nach Dänemark und Schweden 113, Norwegen 111,50, Tschechoslowakei 12,58, Gulden nach Dänemark 82,20, Holland 169,45, Mark nach Island 114, Finnland 10,65, Yen 210, Lats 82, Litas 42,30, Schilling 59,70, 100 M. kosten in Frankreich 600 Franken, Schweiz 123,35, 155 Pfennig, 90 dänische Kronen, 94,75 norwegische, 89,50 schwedische, 815 tschechische, 128,25 dänische Gulden, 60 holländische, 9500 estnische Mark, 960 finnische, 49,92 Yen, 125 Lats, 241 Litas, 1 Dollar kostet 4,23 und bringt aus den Vereinigten Staaten 4,18, sonst 4,17, 1 Pfund 20,55 und aus England 20,25, sonst 20,29, 1 Goldpeso 4,65 und 3,86 Mark.

— **Fernsprecherwerk mit England.** Die englische Telephonverwaltung hat sich bereit erklärt, den örtlich unbeschränkten deutsch-englischen Fernsprecherverkehr aufzunehmen. Es werden daher vom 5. Januar an sämtliche Orte Deutschlands zum Verkehr mit sämtlichen Orten Großbritanniens und Nord-Irlands zugelassen, wobei ausreichende Sprechverständigung für die einzelnen Sprechbeziehungen vorausgesetzt wird.

— **Flugproben nach dem Ausland** gehen im Januar von Hamburg, Bremen, Köln, Dortmund und Essen nach Amsterdam und London, von Köln nach London, von Berlin, Bremen, Essen und Hannover nach Amsterdam, von Essen, Frankfurt und Köln nach Paris, von Frankfurt, Mannheim und

Karlsruhe nach Basel, von Stuttgart und München nach Wien, von Berlin, Hamburg und Lübeck nach Kopenhagen und Kalmö, von Berlin, Danzig und Königsberg nach Kowno, Smolensk, Moskau und weiter, von Kairo nach Bagdad und Basra, von Toulouse nach Afrika und von New York nach San Francisco usw. sowie von Barranquilla nach Neiva.

— **Fernsprecherbuch.** Auf Grund der neuen Bestimmungen über die Aufnahme der Fernsprechteilnehmer in das amtliche Fernsprecherbuch sind sämtliche Eintragungen für die hiesigen Teilnehmer auf ihre Zulässigkeit geprüft worden. Diejenigen Teilnehmer, deren Eintragung geändert werden mußte, sind hiernach schriftlich benachrichtigt worden. Teilnehmer, die bisher kein Benachrichtigungsschreiben erhalten haben, bezüglich der Befreiung ihrer Eintragung aber im Zweifel sind, tun gut, sich beim hiesigen Telephonamt zu erkundigen, ob etwa eine Änderung ihrer Eintragung in Frage kommt. Spätere Einwendungen mit der Begründung, die Benachrichtigung nicht erhalten zu haben, würden nicht anerkannt werden können. Anfragen nimmt das Telephonamt, Zimmer 210a, Fernsprecher 2332, entgegen.

— **Niederländisches Konsulat.** Bischof H. M. ter Horst, der seit 1. Februar 1926 mit der Leitung des Königl. Niederländischen Konsulats in Frankfurt a. M. beauftragt war, wurde zum Königl. Niederländischen Konsul zu Frankfurt a. M. ernannt.

— **Auszeichnung.** Dem Lehrer i. R. H. Paul (Dr. v. C. S.) wurde anlässlich seines 70. Geburtstags seitens des Stenographenbundes Solzge-Schrey-Berlin die „Bäcker-Deinmünze“ mit der Widmung „In dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Kautschuk- und Kautschuk-Verfahren“ zuerkannt.

— **Festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt** wurden am 1. d. M. hier eine Person wegen verschiedener Betrugsereien und eine Person wegen Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge.

— **Diebstahlschronik.** In der Nacht vom 28. zum 29. Dezember v. J. wurde von einem Vorgarten in der Emser Straße weg ein etwa 25 bis 30 Zentimeter langes, ovales Porzellan-Tierchen mit der Aufschrift „Frau S. Hofmann, Vertreterin der Festscheitler Heilweise“, abgehraubt und gestohlen. — Am 28. Dezember v. J. wurde hier ein blaueisener Herrenschal mit drei schmalen, weißen Streifen in der Mitte gestohlen.

— **Seimatsunde.** In der Donnerstag-Versammlung des Altertumsvereins am 6. Januar, abends 6 Uhr, im Staatsarchiv (Münster Straße 80), sprach Justizrat Dr. Gessler über Eisenkuppeln des 16. Jahrhunderts aus Bessen-Rassau. Gäste willkommen.

— **Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

— **Staatstheater.** „Der saturnische Liebhaber“, die Tragikomödie von Robert Walzer, die am Mittwoch, den 5. Januar, im Großen Haus in Szene gehen wird, wird in folgender Besetzung gespielt werden: „Hieronimus von Münchhausen“: August Womder, „Maier von Brunn“: Robert Kleiner, „Berhardine“: Gudrun Kabisch, „Kölschener“: Paul Wiegner, „Anselme Kotte“: Marie Doppelbauer, „Baupmann Barins“: Paul Wagner, „Fribert“: Paul Gerhardt, „Hektor Feuerwein“: Gustav Schwaab, „Gruppe“: Hans Bernhöft, „Ebeling“: Bogislav von Duden, Regie: Dr. Wolff von Gorden, Bühnenbild: Friedrich Schleim, Trachten: Kurt Palm. — Das Repertoire der Puppenoper, die vom 8. bis 12. Januar im Kleinen Haus gastiert, ist ungemein reichhaltig und umfasst vorwiegend italienische, aber auch deutsche, französische und russische Werke. Der Bestand des Theaters an Puppen hat die Zahl 500 überschritten. Es reist mit einem Solistenensemble von 10 Sängern und Sängerinnen. Die Dekorationen und die Kostüme der Puppen sind nach Entwürfen moderner Maler angefertigt worden. Natürlich hat die Truppe ihren eigenen Kapellmeister.

— **Kurbau.** Über „Die sieben Weltwunder der Alten“ wird am Donnerstag dieser Woche, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses der bekannte Frankfurter Maler und Kunsthistoriker Prof. Dr. Jul. Hülsen einen durch zahlreiche Lichtbilder erläuterten, allgemein verständlichen Vortrag halten. Die antike Welt im Mittelmeergebiet hat eine große Reihe von Bau- und Bildwerken hervorgebracht, die durch Größe der Abmessungen, Kühnheit der Konstruktion oder durch geniale künstlerische Grundgedanken und durch archaische Prachtentfaltung hervorragen. Sieben solcher Werke wurden schon in alter Zeit den Wundern der Welt zugerechnet: die Pyramiden Ägyptens, die hängenden Gärten der Semiramis, der Artemistempel zu Ephesus, die Goldkulturbüste des Zeus zu Olympia in Phidias, der Koloss von Rhodos, das Mausoleum zu Halikarnass und der Leuchtturm

an zweiter Stelle) spielte „B-Dur-Quartett Op. 130“. Eine wilde Phantasie, ein dämonischer Humor durchwalten das Werk. Sechs Sätze — ein Wunderwerk der gegenwärtigen Schöpfung Beethovens! Dem untrüglichen ersten „Allegro“ reiht sich ein wildes, förmlich aufregendes „Presto“ an; dann das von gegenwärtigen Empfindungen überströmte „Andante“, und plötzlich das heiter-annuolante „Alia Tebessa“ — aus demselben Herzen für deutsche Herzen geschrieben! Danach aber — wie auf ein Zauberwort hin — die „Cavatina“: ein unendlich weiches, magisches, wie vom Himmel herabgestreutes! Zum Schluss „Allegro“ — wieder hellstimmendes Leben! So gemahnt Beethoven hier an die Götter Homers, die in wenigen Schritten — die Grenzen der Welt erreichen. „Das „Pfeifer-Quartett“ widmete sich auch dieser hohen Aufgabe mit liebender Sorgfalt, mit hingebender Wärme und, wo es verlangt ist, mit feurigem Schwung. Die Zuhörerhaft ward in echte Beethoven-Begeisterung versetzt und dankte den Ausführern durch begeisterten Beifall. O. D.

— **Marcel Achard: „Wollen Sie spielen mit mir?“** (Uraufführung im Düsselbacher Schauspielhaus.) Man schreibt uns aus Düsseldorf: Man erlebte eine Komödie von jenseitigem innerem Spannungsreiz, auf deren Feinheiten stellen wir differenziertere Nerven reagieren können. Grobdeutend merkten nur die äußere, auf grobster Schwanklinie balancierende Handlung. Zirkusmische, aus Romanen bekannt. Drei Exzentriks (zwei von Beruf und einer von Gefühl) werden von einer jungen, schönen, Männerherzen verwirrenden Artistin beunruhigt. Ein wenig Sentimentalität, ein bisschen Tollheit und mancherlei Gedanken-Saltomortale beweisen in neuartiger dramatischer Formung urale Witzigkeit: nur Schnulche ist Gluck, Erfüllung aber wird Alltags. Berühmte Bertels Reale flimmerte von entscheidenden Einsätzen und wurde zu jener Selbstverständlichkeit, die höchste Künstlerhaft einschließt. S.—i.

— **Deutsches Theater im Elsaß.** Im Jahre 1925 gab es bereits 6 Bühnen, auf denen deutsch-elsässische Dialektstücke zur Vorführung gebracht wurden. Die größte dieser Dialektbühnen war in Straßburg. Drei andere wurden in dem hauptsächlichsten deutsch-elsässischen Sprachbesitz gegründet, und zwar in den Städten Gebweiler, Thann und Haguenau. Bemerkenswert ist aber die Tatsache, daß auch in Kolmar und in Mülhausen, die als die am meisten französisierten

Städte angesehen werden, je ein deutsch-elsässisches Dialekttheater errichtet wurde und großen Erfolg hatte. Die Bühnen stellten sich als ein großes Bedürfnis heraus, denn sie hatten beträchtlichen Zuspruch, und es konnten in jeder Spielzeit mehrere hundert Aufführungen veranstaltet werden. Nun wurde diese Einrichtung noch dadurch bereichert, daß in den meisten der eben genannten Städte, wie Straßburg, Mülhausen, Kolmar, in diesem Winter neben den deutsch-elsässischen Dialektstücken auch hochdeutsche Dramen aufgeführt werden, da die französische Regierung vor kurzer Zeit ihre Genehmigung dazu erteilt hat. Die bisherigen Aufführungen, die von deutschen Künstlern in hochdeutscher Sprache veranstaltet wurden, hatten noch größeren Beifall als die deutsch-elsässischen Dialektvorführungen, und der starke Zuspruch beweist, welche Lebensnotwendigkeit auch das hochdeutsche Theater im Elsaß ist. Das Verdienst, dieses Ziel erreicht und dem hochdeutschen Drama im Elsaß eine neue Stätte geschaffen zu haben, gebührt der „Schweizerischen Genossenschaft zum Austausch von Bühnenwerten“, die sich die Aufgabe gesetzt hat, die deutsche Dichtung als verbindendes und verbindliches Glied zwischen den deutschen und französischen Bevölkerungsgruppen des Elsaß zu verwenden. Man würde eine irrtümliche Auffassung bekunden, wenn man annehmen würde, daß die deutschen Schauspieler nur von Deutschen besucht werden. Ein auf Teil der Theaterbesucher besteht aus deutschsprechenden Franzosen, die die Gelegenheit benutzen, um die deutsche Dichtung auch auf der Bühne kennen zu lernen. Man hat die Absicht, in Bälde die großen klassischen deutschen Dichtungen hier zur Darstellung zu bringen. Zur Einführung der Theater wurden aber moderne Dramen aufgeführt, wie z. B. das bekannte Drama Hugo von Hoffmannsthal „Jedermann“, das durch die Aufführungen bei den Festspielen in Salzburg Aufsehen erregt hat, fernerhin einige Dramen von Schiller, u. a. „Liebesle“.

— **Beschäftigung engagementsloser Bühnenkünstler.** Die Verhandlungen zwischen dem Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung und der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen führten zu einem raschen, erfreulichen Ergebnis. Die Reichsarbeitsverwaltung stellt aus Reichsmitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge einen Betrag zur Verfügung, der es ermöglicht, engagementsloser Bühnenkünstler für den Rest der laufenden Spielzeit in Gastspiel-Ensembles zu beschäftigen. Es sollen in fünf im Deutschen Reich zu bildenden Ensembles, 100 Schauspieler und Sänger beschäftigt

werden, die allmonatlich abgelöst werden. Die Gastspieltruppen werden von der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen zusammengeestellt. Die notwendigen Vorbereitungen sind bereits in Angriff genommen worden.

— **Der Schlager der Theaterkassen in Moskau.** Man schreibt uns: Der Schlager der Moskauer Theaterkassen ist ein von Stanislawski im Moskauer Künstlertheater inszeniertes Drama unter dem Titel „Die Familie Turbin“, das täglich ausverkaufte Häuser macht. Das Interesse dabei ist, daß dieses Stück von Rechts wegen von der Sowjetzensur verboten werden müßte, da es ausgedehnten konträrenolutor ist. Der Held, ein ehemals zaristischer Offizier, kämpft gegen die Bolschewiken und ist trotzdem durch seine jenseitige, als ehrlicher Mann und großer Idealist geschildert. Die Erlaubnis, das Stück aufzuführen, kann man daher als ein Symptom einer gewissen geistigen Befreiung in dem von der kommunistischen Diktatur streng überwachten Rußland ansehen.

— **Erfindungen von 1926.** Auf welchen Gebieten sind im vergangenen Jahr die meisten Erfindungen gemacht worden? Mit dieser Frage beschäftigt sich der Präsident des englischen Patent-Instituts, Lord Asquith, auf Grund der 33 000 neuen Erfindungen, die 1926 angemeldet wurden, und man darf wohl annehmen, daß die aus so reichen Erfahrungen geschöpften Beobachtungen überhaupt für die Erfindertätigkeit des letzten Jahres gelten. „Die größte Zahl von Erfindungen befaßte sich mit dem Radio“, schreibt er. „Dieses neue Gebiet zog die Erfinder am meisten an. Ebenso wenig verwunderlich ist es, daß eine sehr beträchtliche Anzahl von Patenten sich mit der Motor-Industrie befaßte, und daß besonders die Erfindung eines im Bereich des Explosionsmotor-Region waren. Die Kraftstoffindustrie hat ebenfalls viele neue Erfindungen angemeldet: die meisten stammen von deutschen Firmen. Einer der wichtigsten Faktoren, durch den die Erfindertätigkeit beeinflusst wird, ist die Presse. Sobald in den Zeitungen irgend eine Mitteilung auftritt, nach der irgendwo eine Vorrichtung fehlt, ist das sofortige Ergebnis eine Flut von Patentanträgen, die das betreffende Gebiet zum Gegenstand haben. So ist im letzten Jahre besonders viel im Bereich der Strahlenverkehrsregelung gearbeitet worden, deren Reform ja so dringend war. Natürlich ist ein großer Teil der Patente auch den rein häuslichen Dingen gewidmet: da gibt es zahlreiche Staubsauger und Waschmaschinen, Tischleier usw., die irgend welchen Bedürfnissen

* Ein Kampf auf dem Meeresgrunde. Eine englische Marinezeitung bringt die Nachricht von einem furchtbaren Kampfe auf dem Meeresgrunde, der sich zwischen einem Taucher und einem Seeslaven abgespielt hat. Der Taucher Ritzen war in einem australischen Hafen damit beschäftigt, die Überreste aus einem Schiffbruch zu untersuchen. Die See war klar und rubig und durchsichtiger wie Kristall. Rings

nur zu Einheitskursen gehandelten Industrieanlagen blieb jedoch sehr fest. Gegen Schluß befestigte sich die Stimmung erneut auf weitere Anlageläufe. Tägliches Geld 8% Pros. London-Paris jetzt stabil bei 122%.

W.-T.-B. Berlin, 4. Januar. Drahtliche Auszahlungen für

	31. Decbr. 1926	3. Januar 1927
	Geld	Brief
Buenos Aires . . . 1 Pta.	1.73	1.73
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.19	4.20
Japan . . . 1 Yen	2.05	2.05
Konstantinopel 1 Tura. 2	2.11	2.12
London . . . 1 £ Ster.	20.36	20.41
New York . . . 1 Doll.	4.19	4.20
Rio de Janeiro . 1 M-r.	0.49	0.50
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4.25	4.25
Holland . . . 100 Gulden	167.94	168.6
Athen . . . 1 Dracma	5.29	5.31
Belgien . . . 100 Fr.	58.40	58.50
Danzig . . . 10 Gulden	81.45	81.65
Innsbruck . 100 öst. M.	10.55	10.55
Italien . . . 100 Lire	18.89	18.78
Belgrad . . . 100 Dinar	7.39	7.41
Denmark . . . 100 Kron.	112.02	112.30
Lissabon . . . 100 Escudo	21.52	21.52
Norwegen . 100 Kron.	106.07	106.87
Paris . . . 100 Fr.	16.69	16.69
Prag . . . 100 K. o.	12.43	12.47
Schwetz . . . 100 Lva	81.08	81.28
Sofia . . . 100 Leva	3.03	3.04
Spanien . . . 100 Pes.	64.18	64.40
Schweden . 100 Kron.	112.18	112.48
Wien . . . 100 Schilling	59.23	59.23
Budapest . 100000 Kron.	73.44	73.48
Kairo . . . 1 £ Ster.	20.88	20.94

Berlin, 4. Jan. (Eig. Drabbericht.) Im Verkehr von Bureau zu Bureau ist das Geschäft lebiger. Die Tendenz scheint weiter nachgiebig. Nur für Kaffawerthe besteht weiter größeres Interesse. Die Spekulation erhält sich relativ. Um Devisenmarkt hört man London-Paris mit 122.75, London-Mailand mit 107.75—108, Brüssel 84.89, London-Rabel 485.45—485.50, Kriegsanleihe 0.827—0.830, T. G. Farben 329.50—330, Bönzin 139.50 (Brief).

* Die Konturle im Dezember. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Dezember durch den "Reichsanzeiger" 435 neue Konturle ohne der wegen "Rassenmangel" abgelehnten Anträge auf Konturseröffnung und 120 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Die entsprechenden Ziffern für den Vormonat stellten sich auf 471 bezw. 128.

am 4. Januar 1927

Hiebrich:	Bege:	1.00	m gegen	4.01	m gesten
Rating:		0.27	"	0.17	"
Gaub:		1.51	"	1.45	"
Edin:		1.56	"	1.54	"

Allen torpulenten oder zum Starbwerden veranlagten Lebern und Leberinnen können wir nur rathen, gerade leht im Winter, wo der Körper am meisten zum Anlaß neigt, eine Entsehtungs-Kur mit den unschätzlichen, dabei sehr wirksamen Tolu-Ba-Kernen vorzunehmen. Sie erhalten die echten Tolu-Ba-Kerne mit hervorragendem Gutesich, genauer Anweisung und Angabe über Zulammenlebung in Apotheken.

4. bis 18. Januar 1927

42 Wilhelmsstraße 42

für Kleider und Dekorationen

HAVANA-IMPORTEN

zu den Hamburger und Berliner Preis-Notierungen.

Feinste **HAMBURGER** Zigarren

Orig. englische Tabake. Orig. ägyptische Zigaretten.

Dunhill, BB, Peterson, ^{Captain} BLACK-Pfeifen.

Alleinverkauf:
Schützenhof - Apotheke
Langgasse 11

Älteste Apotheke Wiesbaden

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptlehrer: D. Kollide.

if und Handel: D. Kellid; für Unterhaltung, Stadt
dem Schriftstell: A. Mäntner; für des Amalgams

H. Dornau, (Smiths) in Wiesbaden.
Schellenberg's (den) Hofbuchhandlung in Wiesbaden

2000年1月1日

Berliner Börse.

Staatspapiere	Freitag 31.12.06	Montag 3.1.07
4% Reichsanl. 10.	0.72	0.82
4% „ „ „ agio	0.77	0.81
4% „ „ 1000er	0.77	0.79
4% „ „ „	0.78	0.83
4% „ „ „	0.79	0.82
4% „ „ „	0.77	0.82
4% „ „ „	0.80	0.82
Pr. Schatz.-Anw. & Præst. Consois.	0.77	0.81
4% „ „ „	0.70	0.81
Bayr. Staatsanl.	0.77	0.80

	Freitag 31.12.06	Montag 3.1.07
Gotha Waggon . . .	—	22.—
Harkenthal . . .	—	104.75
Hirsch Kupfer . . .	112.—	114.—
Hartmann Masch. . .	—	44.88
Hosmann, Ph. . .	174.82	175.60
Hann. Waggon . . .	—	—
Humboldt Masch. . .	53.—	58.—
Harpenz Bergh. . .	197.50	198.13
Hohen übwerteke . .	224.63	226.—
Hösch Stahl werke . .	161.75	171.—
Hies Bergbau . . .	—	27.—
Karl Achenriecken . .	160.—	162.50
Koch Celsius . . .	—	92.—
Kattowitz Bergh. . .	—	—
Körting vebn. . .	—	120.50
Kalk-Rottweiler . .	165.50	—
Lauchnitz . . .	80.—	83.50
Linke - Hoffmann . .	81.60	90.—
Lindes Elsmasch. . .	186.—	180.—
Loew's Co. . .	268.—	265.50
Mannesmann . . .	211.60	214.88
Oberach. Eisenh. . .	126.—	126.88
„ „ „ „ „ Koblenz	149.63	151.88

Albert. Ch. Werke	165.—	170.—	Rhein Stahl	207.63	207.75
Adlerwerke . . .	115.50	119.—	Riebeck Montan .	186.—	186.—
Alte. Elektr. Ges.	170.—	172.25	Rombacher Hütte	14.50	14.75

Aschaffb. Zellst.	71.75	178.-	Rhein. Metall.		
Asch. Wirt. M.	129.03	135.-	Ratgeber Wag.		84.-
Bergmann, Elektr.	169.-	170.50	Sachsenwerk	133.50	123.50
Bingwerke	45.-	45.13	Schuckert	170.-	163.88
Boehm, Gustav	183.50	184.75	Siemens & Halske	205.-	207.-
Buderus Elew.-	119.-	119.75	Sarritt		183.-
Deut.-Laz. Bergw.	183.75	184.50	Thür. Gas Leucht.		139.-
Deutsche Maschin.		123.60	Westere. Alkali	166.50	171.-
Erdöl	185.50	189.-	Zellstoff Waldhof	241.13	247.-
Kailwerk	130.-	132.75			
Daimler	68.-	90.-	Otavi Minen	40.88	40.37
Fabrikindustrie	324.-	331.-			
Elektr. Licht u. Kr.		165.25	Hamb. Pakettf.	175.-	177.-
Fab. Schweiß-eis.	160.85	168.37	Hamb.-Südamer.	193.50	193.75
Geosch. Bergw.	184.-	185.-	Hann.	203.-	204.88
		184.37	Nordd. Lloyd	171.25	173.25

— **Krautur a. W.**, 3. Jan. 1923. Lebens: sehr fest und lebhaft. Sehr fest und lebhaft eröffnete die Börse im neuen Jahr und voll Zuversicht. Es lagen wieder viel Kaufaufträge aus allen Börsenkreisen und von Seiten des Publikums vor, so daß die Umsatztätigkeit einen breiten Rahmen einnahm. Besonders bevorzugt waren Banken und Chemiewerte, aber auch alle anderen Gebiete streuten sich lebhaften Zupruch. Allgemein wird auf die günstige Lage des Geldmarktes als anregendes Moment hingewiesen und auf die aufstrebenden Zweimonatsausweise der Großbanken und deren Kommentare dazu. J. G.-Barden und Deutsche Gold- und Silberbedarfsaktien eröffneten je 6 Pros., Banken durchweg 5 bis 6 Pros. höher. Schiffbauwerte gewannen 2 bis 3 Pros., die Kalkalien 5 Pros. und die Elektrometrie 2 bis 3 Pros. Für Montanwerte war das Interesse etwas weniger groß. Immerhin eröffneten Gelsenkirchen 2 Pros., Harpener 1½ und Mannesmann 1½ Pros. höher. Auch Oberbedarf war etwas gefragt. Stahlverein unverändert. Die Zellstoffaktien blieben weiter fest, ebenso die Motorenwerte. Die Aktien der Bauunternehmungen waren aber etwas zurückhaltend, ebenso die verwandten Branchen auf die enttäuschende Erklärung der Verwaltung der Daderhoff und Widmann A.-G., daß sich der Status der Gesellschaft nicht gebessert habe. Ausländische Renten blieben von der festen Haltung auf dem Effektenmarkt vollkommen unbeeinflusst. Dagegen waren deutsche Anleihen sehr gesucht, besonders Kriegsanleihe und Schutzgebietsanleihe. Im weiteren Verlauf wurde die Stimmung auf die so feste Dallung der Berliner Börse etwas schwächer, so daß der erste hohe Kursstand nicht weiter behauptet werden konnte. Namentlich einige Banken waren bis 3 Pros. gegen den Anfangssturz ermäßigt. Für Daderhoff u. Widmann konnte keine Rotierung vorgenommen werden auf weitere Veröffentlichungen (man spricht von einer bevorstehenden Kapitalzusammenlegung infolge der holländischen Verluste). Der Markt, der

Auf alle nicht im Preise herab-
 gesetzten Waren gewähren wir

10% Rabatt

ausgenommen: Marken-Artikel,
 Parfümerie- und Schreibwaren,
 Haushaltswaren, Betten
 Linoleum

Die grosse Gelegenheit

zum allerbilligsten Einkauf ist da! — Unser Inventur-
 Ausverkauf hat begonnen! Bedeutend herab-
 gesetzte Preise steigern die Kaufkraft Ihres
 Geldes um fast das doppelte. Haben
 Sie schon bedacht, wieviel Sie
 dadurch sparen können?



INVENTUR AUSVERKAUF BEI Blumenthal

K44

**Klingsor-
 Sprechapparate**
 in feinsten Ausführung
 mit klangvollem Ton.
 von Mk. 40.— an.
 Großes Lager in Schall-
 platten sowie Columbia-
 Platten.
 Teilzahlung gestattet.
M. Krasnoborski
 Bleichstraße 28.

Grammophone
 auch Teilzahlung!
Stöcker
 obere Webergasse 52
 Großes Lager in Platten

3121a 1000 Paar
**prima Harburger
 Turnschuhe**

Gr. 21—26 M. 1.75
 Gr. 27—30 M. 2.—
 Gr. 31—33 M. 2.25
 Gr. 34—40 M. 2.75
 Gr. 41—46 M. 3.—

Schuhverkauf Klaus
 Wielandstraße 2.

Kistenzettell

mit verschieb. Aufschr.
 drucken stets vorrätig

**L. Schellenberg'sche
 Hofbuchdruckerei**
 Wiesbadener Tagblatt

"ELECTROLA"
 DAS ANERKANNT BESTE
 HAUSORCHESTER FÜR
 TANZENDE.
**PAUL WHITEMAN
 MAREK WEBER
 JULIAN FUHS
 U.A.M.**
 AUTORISIERTE ELECTROLA-VERKAUFSTELLE
H. Schüffen
 Wilhelmstraße 20.

Durch kleine Spesen biete ich dauernd
denkbar billigste Preise!

Emaille						
Kochtöpfe	14	16	18	20	22	24 cm
mit Deckel	0.85	1.00	1.20	1.40	1.65	1.95
Milchtöpfe	16	14	12	10 cm.	1.00	0.80 0.65 0.50
Kasserolle	18	16	14	12 cm.	0.80	0.65 0.55 0.45
Nachttöpfe, weiß					1.00	0.90 0.80
Toilettenelmer mit Einlagendeckel, weiß						2.35
Elmer, 28 cm, grau						0.90
Teigschüssel, 36 cm, grau						0.95
Aluminium						
Kochtöpfe, Satz = 4 Stück						5.95
Milchtöpfe, Satz = 6 Stück						2.95
Wasserkessel 24 22 20 18 cm.					5.00	4.40 3.80 3.20
Salzselher 28 26 24 cm.					3.40	2.80 2.20
Brotkasten, lackiert						2.20
Fleischhackmaschinen, Größe 8, 5					5.50	4.20
Kaffemühlen, stahlgeschm. Werk						2.40
Wandkaffemühlen						4.30
Mandelmörser					1.80	Reibmaschinen 2.95
Plättelisen 18 17 16 15 cm.					1.50	1.30 1.10 0.90
Wärmeflaschen						1.80
Zinkimer 30 28 cm					1.20	1.00
Wannen und Waschtöpfe, bekannte, billige Preise.						

Julius Mollath, Schulberg 2.

Hotel-Restaurant „Rheingold“
 Saalgasse 30 Pächter: Frau Petrikowsky Telephone Nr. 7150
 empfiehlt
Gut bürgerlichen Mittag- und Abendfisch.
 Im Ausschank das vorzügliche Wiesbadener
Felsenkeller-Edel.

**Inventur-
 Ausverkauf**
 mit 10% Rabatt.
 Weiß-, Manufaktur-, Bethwaren
Wilhelm Reitz
 Marktstraße 22.

Inventur-Ausverkauf

müssen unsere alten Bestände

geräumt werden.

Deshalb sind die Preise so billig.

Im Lichthof
auf Extra-Tischen
Pullover
1 Posten moderner
ganz enorm billig.

1 Posten zurückgesetzte
Damen-Wäsche
(z. T. durch Dekoration etwas trübe)
bis zu **40%** im Preise
ermäßigt.

1 Posten
Künstlerdecken
sowie einzelne Tischtücher
und Servietten bis zu **60%**
ermäßigt.

Kleiderstoffe

Foulé reine Wolle, für Blusen u. Kleider	jetzt m	95
Pullover-Stoffe schöne Muster	jetzt m	95, 78
Schotten und Streifen in aparten Stellungen	jetzt m	1.45, 95
Faconné für Kleider, doppeltbreit	jetzt m	1.75, 1.45
Kleiderstoffe Kunstseide, ca. 100 cm breit	jetzt m	1.95
Brokat für Blusen und Morgenröcke	jetzt m	1.65, 1.35
Rips Faconné ca. 125 cm breit (nur in Schwarz)	jetzt m	2.95

Ganz besonders billig!

1 Restposten **Velours de laine**, kariert und uni
Serie I, früher bis 10.90, jetzt m **6.90** Serie II, früher bis 12.50, jetzt m **7.90**

Damen- und Kinder-Konfektion

sowie Damen Hüte

teilweise **für die Hälfte** des regulären Wertes.

1 Posten **Seidenstoffe**
z. T. **60%** unter Preis.

BORMASS

Schlafzimmer

in Eiche, Kirschbaum, Birke, Kirschb. u. weißlackiert.

Speisezimmer

in Eiche und Kirschbaum.

Herrenzimmer

in Eiche und Kirschbaum.
Einzelmöbel, Bilder, Spiegel, Dekorationsgegenstände, erklaffender Kassenkranz (durchschneidend) und anderes billig!

Etwas Gelegenheitsware aus Privatbesitz

Übernahme von gutem Einzeilmöbel, Einrichtungen, Kunstgegenständen, ganzen Nachlässen, in Kommission und Kauf.

Elise Klapper

7 Große Burgstraße 7. — Telefon 8627.

An einem Anfang Januar beginnenden Tanzkursus können noch einige

Damen und Herren

teilnehmen. Bronowski-Hoegel, Solotänzerin und Ballettmeisterin, Querstraße 1, 2.

Speisezimmer, schweres Modell, lomb. Küche,

einzelne und ganze Betten, Badkommode preiswert abgegeben Hellmundstraße 42.

Makulatur

zu haben

Tagblatthaus, Schalterhalle rechts.

Transporte

mit Schnell-Lastwagen.
3 Stühler, Kellerritt. 14.
Telephon 5515.

Vorträge

gesangs- u. humorist. von
1. Bühnenkünstler noch
einige Daten frei. Ver-
eine ulm. richten Offerten
unter S. 757 an den
Tagbl.-Verlag.

Rudolf Hoffmann

nur bei

führendes Spezialgeschäft am Platze

Installationswerk Friedrichstr. 53 Tel. 5678 u. 5679

2280

Die gute Schuhbesohlung!

Meine Preise:

Herrensohlen

2.50

Damensohlen

1.75

Randgenähte

Sohlen und

Agobesohlung

0.50 mehr.

Garant. Karsteder

Solide

Arbeit

Conrad Brill.

WIESBADEN

Hellmundstr. 27. Telefon 2668

Sonderverkauf im Betten-Spezialhaus Buchdahl

Metallbetten - Messingbetten
Kinderbetten - Weißlackmöbel
Seegrasmatratten - Wollmatratzen
Kapokmatratzen - Roßhaarmatratzen

Außergewöhnliche Einkaufs-Gelegenheit!

Bis zu **30%** Rabatt.

auf zurückges.

Wolldecken - Steppdecken - Daunendecken

Steppdecken - Daunendecken
Wolldecken - Kamelhaardecken
Bettfedern - Daunendecken
Deckbetten - Kissen

Betten Spezialhaus Buchdahl

Steppdecken-Fabrik.

Wiesbaden, Langgasse 25.

Erstes und größtes Spezialhaus.

12

Neues aus aller Welt.

Ein Erpressungsversuch an Himmelsbach.

Gegen den Großindustriellen Himmelsbach in Frankfurt a. M. ist ein raffinierter Erpressungsversuch unternommen worden. In der Öffentlichkeit ist bereits vielfach der Rechtsstreit zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Firma Gebr. Himmelsbach, A.-G., Dr. h. c. Himmelsbach, Mitglied des Reichsoberhandels der Deutschen Industrie und Ehrenvorsitzender des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, und dem Verleger des „Volksmarines“, Otto Fernbach, behandelt worden, der mit der unlängst erfolgten Verurteilung des Berliner Verlegers cadete, indem die Unrichtigkeit aller seiner Behauptungen vom Gericht endgültig festgestellt wurde. Aus diesem nun zwei Jahre dauernden Prozeß ist der gegenwärtig schwebende Erpressungsfall hervorgegangen. Im Frühjahr 1925 tauchte in Berlin ein gewisser Martin Bresslauer auf, der eine reichlich bewegte Vergangenheit hinter sich hat und der nun durch geschickte Manipulationen verfuhr, der einen Partei angeblich Material über die andere in die Hände zu spielen. Bei der Firma Himmelsbach wurde sehr bald festgestellt, daß dieser Bresslauer ein Schwindler war, der nur Geld erpressen wollte. Als er von der Firma Himmelsbach abgelehnt wurde, ging er zur Gegenseite und erklärte dort, daß er von dem Großindustriellen Himmelsbach angestiftet worden sei, Fernbach zu ermorden. Er nannte dabei auch verschiedene andere Personen, die angeblich in den Plan eingeweiht sein sollten. Der Verleger Fernbach soll diese an sich unwahrscheinliche Behauptung für bare Münze gehalten haben, obwohl ihm die Vergangenheit des Schwindlers bekannt war. Der Genannte sollte nun eine eidesstattliche Erklärung abgeben, daß er so wohl wie die anderen in Frage kommenden Personen zur Ermordung Fernbachs angestiftet worden sei. Auf Grund des von Bresslauer gegebenen Dokuments erstattete Fernbach dann bei der Staatsanwaltschaft Berlin Anzeige wegen Anstiftung zum Mord, ohne sich jedoch vorher überzeugt zu haben, ob die Angaben irgendwelche Wahrscheinlichkeit besaßen. Die Staatsanwaltschaft mußte natürlich auf Grund der Anzeige das Vorverfahren einleiten, das jedoch schon nach kurzer Unterfuchung einestell wurde, weil die Haftlosigkeit der Anschuldigungen ganz offenbar war. Nun hat Himmelsbach seinerseits Anzeige erstattet, so daß sich die Berliner Kriminalpolizei eingehend mit dem Fall beschäftigen muß. Die Schwindler, von denen zwei verhaftet werden konnten, haben bereits ein umfangreiches Geständnis abgelegt, daß ihre eidesstattliche Erklärung bewußt falsch gemeldet sei und daß sie lediglich Geld zu erhalten versucht hätten.

Auslandspionage bei Krupp. Am heiligen Abend verhaftete die Elsen-Krupp-Kriminalpolizei auf dem Hauptbahnhof den langjährigen Betriebsassistenten der Friedr. Krupp A.-G., van Laar, in dessen Besitz eine Fahrkarte nach Paris gefunden wurde. Der Festgenommene wurde dem Untersuchungsgefängnis zugeführt, wo er, bevor er noch durch den zuständigen Richter vernommen werden konnte, Selbstmord beging. Van Laar war dem Direktor Böttner zugeordnet, dem der Lokomotiv- und Waggonbau unterstellt ist. Er hatte sich verdächtig gemacht, und vorsichtige Beobachtungen seiner Person deuteten darauf hin, daß er Beziehungen zu Frankreich habe.

Überfall auf eine Bahnhofs-Kasse. Aus Essen wird uns berichtet: Ein schwerer Raubüberfall wurde auf die Fahrkartenkassette des Bahnhofs Karan verübt. Angeb-

lich um Nachzahlung erschienen vier Personen an der Kasse, die dann plötzlich auf den allein anwesenden Eisenbahnschaffner einbrachen und die Kasse zu plündern versuchten. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem einer der Räuber von dem Beamten durch einen Schlag am Kopf verletzt wurde. Die Burschen ergriffen die Flucht, konnten aber von der Polizei gestellt und verhaftet werden.

Eine Kiejenunterfuchung bei der Dortmunder Post. Aus Dortmund wird uns berichtet: Der Postsekretär Höbner ist nach Unterfuchung von 82 000 Mark amtslichen Geldern geflüchtet. 10 000 Mark konnten bereits wieder herbeigeschafft werden. Höbner hatte sich bereits vor mehreren Jahren einer schweren Unterfuchung verdächtig gemacht, mußte seinerzeit aber mangels Beweise freigesprochen werden.

Denkmalschändung. In der Weihnachtsnacht wurde das auf dem Hohenstein errichtete Denkmal für Erzberger, Rathenau und Ebert mit roter Farbe beschmiert. Nachforschungen nach den Tätern sind eingeleitet.

Räufelhafter Nord an einem Chauffeur. Der Chauffeur eines von auswärts kommenden Autos entdeckte in der Nacht auf der Chaussee unweit Hannover-Linden eine Autodroste, deren Führer im schwerverletzten Zustande an seinem Steuer saß. Er hatte einen Schuß in den Hinterkopf erhalten und starb auf dem Transport. Es handelt sich offenbar um einen Raubüberfall, bei dem jedoch die Täter frühzeitig geflüchtet wurden, da ein größerer Geldbetrag bei dem Verletzten noch gefunden wurde. Die Ermittlungen sind im Gange.

Große Metalldiebstähle bei der Reichsbahn. Aus Berlin wird uns berichtet: Wegen fortgesetzter Metalldiebstähle in den Eisenbahnbetriebswerken Mühlheim-Stedorf wurden dort 19 Eisenbahner festgenommen. Acht wurden nach der polizeilichen Vernehmung vorläufig wieder freigelassen, elf dagegen dem Gerichtshof zugeführt. Der Wert der gestohlenen Materialien soll etwa 40 000 Mark betragen.

Selbstmord einer russischen Sängerin. In Berlin hat sich in der Nacht zum 1. Januar die russische Sängerin Ruzawowa, die Gattin des in einem Café des Westens beschäftigten rumänischen Geigers Kostas Spirewsu, im Heißwasser des Hauses erhängt. Die auffallend schöne Frau war von ihrem Mann schon verschiedentlich so schwer mißhandelt worden, daß die Nachbarn die Polizei zu Hilfe riefen.

Feuergefecht mit Einbrechern im Keller. Aus Berlin wird uns berichtet: In der Nacht zum Montag versuchten Einbrecher in ein Wolmarengeschäft einzubrechen. Als zwei Polizeibeamte erschienen, verbarricadeten sie sich in einem Kellergang. Es entspann sich ein längeres Feuergefecht, während dessen es den Verbrechern gelang, nach dem Boden des Nachbarhauses zu entkommen. Dort wurde einer von ihnen von den nachgehenden Beamten festgenommen, während der andere entkam.

Eine Morduntersuchung in Potsdam. In Potsdam wurde ein Justizobersekretär verhaftet, der Straftaten in großen Mengen unterschlagen und die diesbezüglichen Akten der Angeklagten beiseite hatte. Die beiseitegesetzten Akten wurden in der Sommerlaube des Beamten auf der Freundschaftsinsel in Potsdam ausgegraben.

Erdbeben in Amerika. Wie aus Los Angeles gemeldet wird, ereigneten sich beiderseits der amerikanischen-mexikanischen Grenze heftige Erdstöße. Die mexikanische Regierung verbängte auf dem mexikanischen, von dem Beben betroffenen Gebiet sofort den Belagerungszustand. In der amerikanischen Grenzstadt Tulexico wurden zahlreiche Hotels und andere Gebäude zerstört. Nachrichten aus

Ensenada, etwa 60 Meilen von San Diego, berichten von einem schweren Seebeben. Auch aus Arizona liegen Nachrichten von einem Erdbeben vor. Verluste an Menschenleben sind nach den bisherigen Meldungen nicht zu beklagen, obwohl viele Personen schwere Verletzungen erlitten haben. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Dollar.

Eine neue Hochwasserkatastrophe in Sachsen. Aus Bautzen wird uns berichtet: Eine erneute Hochwasserkatastrophe sucht als Folge des in diesen Tagen eingetretenen Tauwetters die Niederungen nördlich von Bautzen heim. Im Laufe der letzten 24 Stunden stieg das Wasser der Elster um 80 Zentimeter. Aus dem Fließkanal wurde ein reißender Strom. Die ganze Gegend um Döpperswerda ist ein einziger See. Der Wasserstand erreicht beinahe den Stand der großen Überschwemmung im Juni vorigen Jahres.

Zwei Kinder an Raucherergiftung gestorben. Aus Stettin wird uns berichtet: In Misdron entstand in der Wohnung einer Witwe ein Stubenbrand. Als die Witwe vom Ausgang zurückkehrte, fand sie ihre 3 Kinder leblos vor. Zwei sind an den Folgen der Raucherergiftung gestorben, das dritte Kind schwebt in Lebensgefahr.

Eine Grippeepidemie in Breslau. Nach einer Meldung aus Breslau ist dort infolge der ungünstigen Witterung eine Grippeepidemie ausgebrochen; bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse sind allein einige Tausend dieser Krankheitsfälle gemeldet. Im allgemeinen verlaufen diese Krankheitsfälle autark.

Wut Tote beim Lawineneinbruch in Borarlberg. Ein Augenzeuge der Lawinentatsache am Arlberg stellt in der „Südsüder Neuesten Zeitung“ fest, daß das schwere Unglück darauf zurückzuführen sei, daß sich durch den dauernden Nordwind auf dem Gipfel des Pizel-Gletschers eine große Lawine loslöste und bei ihrem Sturz die auf dem Felsen liegenden Schneemassen mitriß. Es seien gleichzeitig drei Lawinen abgegangen, von denen sich zwei vereinigten haben. Unter diesen wurden die Skifahrer begraben. Die Schneemassen erreichten zeitweise eine Tiefe von 5 Meter. Als die beiden verunglückten Skifahrer-Partien gerade im Jizad-Aufflug waren, wurden sie im Bergfessel von den Schneemassen erfaßt. Jetzt steht es, daß bei dem Unfall acht Personen den Tod gefunden haben. Von den beiden Geborgenen, zu denen der Bruder des verunglückten Oberregierungsrates Dr. Lebr, der Warburger Kunsthistoriker Dr. Lebr gehört, war die Engländerin Ms. Moord dem Ertriden nahe, als sie gerettet wurde. Sie hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten.

Brand im vollbesetzten Kino. Wie aus Rom berichtet wird, brach in Palermo in einem vollbesetzten Kino während der Vorstellung Feuer aus. Bei der entstandenen Panik wurden 14 Personen verwundet, darunter drei schwer.

11 Stunden zwischen den Schienen. Wie uns aus London gemeldet wird, fiel auf der Great Western Linie ein Mann aus einem Wagen eines Nachtzuges und lag 11 Stunden bewußlos zwischen den Schienen. Während dieser Zeit fuhr mehr als 70 Personen- und Güterzüge über ihn hinweg, ohne ihn zu verletzen.

Neue Erdstöße in Albanien. Nach einer Meldung aus Bari haben sich in Albanien neuerdings mehrere Erdstöße ereignet, die eine große Panik hervorriefen. Der neue Vulkan fest seine Tätigkeit fort.

Schwere Blatzt eines Bahnstättigen. Aus Madrid wird berichtet, daß in Ribades ein ins Hal aufgenommener Greis plötzlich wahnsinnig wurde und drei andere Wafften in der schrecklichsten Weise ermordete.

Auch ohne Inventur-Verkauf

sind Salamander Schuhe an Güte, Formschönheit und Preiswürdigkeit unübertroffen.



SALAMANDER

WIESBADEN, Langgasse 2.

Samt- und Seidentaschen werden angefertigt.
Leder-Damentaschen nachm. rep.
Georg Maier, Reichstraße 3, Barriere.

HAUTAUSSCHLAG?



Lassen Sie sich diese **PROBEFLASCHE** kostenlos zusenden
Sofortige Linderung

Jawohl, vollkommen umsonst eine reichliche Probe- flasche des D. D. D.-Hautmittels, der neuen Ent- deckung, welche Hautleidenden sofortige Linderung verschafft. Das D. D. D.-Hautmittel wird bei seiner kühlenden Berührung sofort Erleichterung bei Haut- jucken und ähnlichen durch Ekzem, Flechten, Aus- schlag, Reizwunden usw. verursachten Beschwerden bringen. Verlangen Sie noch heute eine Gratis-Probe- flasche.

Das D. D. D.-Hautmittel ist eine nach besonderem Verfahren hergestellte Lösung, die durch die Poren dringt und die schädlichen Keime unter der Haut er- faßt. Hunderte freiwillige Dankschreiben beweisen, dass D. D. D. geholfen hat, wo andere Mittel ver- sagten.

Wenn Sie eine schnelle Befreiung von Ihrem Jucken und anderen Beschwerden wünschen, ganz gleich, wie lange Sie schon gelitten haben, lassen Sie sich die Griesenheit eines kostenlosen Versuches nicht entgehen und verlangen Sie noch heute die Gratis-Probeflasche. Die erste lindernde Berührung wird Ihre Beschwerden erleichtern. Alle Apotheken verkaufen das D. D. D. für M. 2,75 die Flasche.

Schäfers Apotheke (D. D. D.-Laboratorium)
Berlin W 68, Kleiststraße 34.



Öfen u. Herde

aller Systeme, in jeder Preislage.

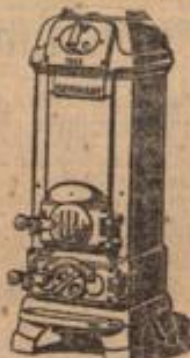
Gasherde

mit 1/2 Anzahlung, bequeme Teilzahlung.

Ermäßigte Preise.

M. Frorath Nachf.

Kirchgasse 24.



90 Pfg.

Primo Beinfurter mit abgewandten Elen, und Kom- fult. Bei Abnahme von 35 Mark franco jater Befustation. Moring, Moring Sfriflogffhaxa.

Konkurs-Ausverkauf

der Firma

Möbelhaus J. Wolf, Wiesbaden

Von heute ab **50% Rabatt** auf alle Möbel.

Eingang zum Verkauf nur durch den Torweg **Neugasse 2, 1. Stock.**

Der Konkursverwalter.

**Suche für junge Dame
Aufnahme als Pensionärin**
in guter gebildeter Familie. Gute Verpflegung und
gutes Zimmer Bedingung. Ausführliche Angebote
mit Preis und Referenzen u. D. 756 an den Tagbl.-
Verlag erbitten.

Gr. Laden
zu mieten gesucht.
Best. Offerten unter D. 758 an den Tagblatt-Verlag.

**Wohnungen
zu verkaufen**
5000 Mark
gegen Hinterlegung eines
Dauerkaufbrieftes in Höhe
von Mk. 10.000.—, kurz-
fristig gegen gute Zins-
zahlung gesucht. Offerten
u. D. 747 an den Tagbl.-Verl.

Tausche
meine 2 Zimmer Küche,
Bad, mietfrei, geg. Haus-
meisterstelle, gegen eben-
solche ohne Hausmeister-
stelle. Nähe Bismarckring.
Angebote unt. D. 755 an
den Tagbl.-Verlag.

**Tausche meine 1. 2-3-
Zimmer, 1 St., gegen
gleiche od. 3-Zim.-Wohn-
ung, auch mit Hausgerä-
ten. Offerten u. D. 756 an den Tagbl.-Verl.**

**Suche
für einen m. Kunden
3-Zimmer-
Wohnung**
Kurzviertel.
Stelle Kaufmannswohnung
in gewöhnlicher Größe
zur Verfügung. Ent-
gehaltend:
Möbeltransport
A. W. Wagner,
Mörkstraße 60.
Fernruf 2767.

Wer zieht nach Mainz?
Miete: 5-Zimmer-Wohn-
ung, 1000 Mk. in Mainz.
Suche: 4-5 Zimmer in
Wiesbaden. Offerten unt.
D. 758 an Tagbl.-Verl.

**Wohnungs-
tausch**
↓
Berthold Jacoby
Möbeltransport:
Wiesbaden — Berlin
Hamburg
Büro in Wiesbaden
Tannstraße 9.
Tel. 3847, 3848, 3849, 3850
S-Nr. 9823

Wohnungstausch
↓
J. & G. Adrian
Gez. 1884 Bahnhofsstr. 6

Wohnungstausch
↓
J. & G. Adrian
Gez. 1884 Bahnhofsstr. 6

Wohnungstausch
↓
J. & G. Adrian
Gez. 1884 Bahnhofsstr. 6

Wohnungstausch
↓
J. & G. Adrian
Gez. 1884 Bahnhofsstr. 6

Wohnungstausch
↓
J. & G. Adrian
Gez. 1884 Bahnhofsstr. 6

Wohnungstausch
↓
J. & G. Adrian
Gez. 1884 Bahnhofsstr. 6

Wohnungstausch
↓
J. & G. Adrian
Gez. 1884 Bahnhofsstr. 6

Wohnungstausch
↓
J. & G. Adrian
Gez. 1884 Bahnhofsstr. 6

Wohnungstausch
↓
J. & G. Adrian
Gez. 1884 Bahnhofsstr. 6

Wohnungstausch
↓
J. & G. Adrian
Gez. 1884 Bahnhofsstr. 6

Wohnungstausch
↓
J. & G. Adrian
Gez. 1884 Bahnhofsstr. 6

Wohnungstausch
↓
J. & G. Adrian
Gez. 1884 Bahnhofsstr. 6

Wohnungstausch
↓
J. & G. Adrian
Gez. 1884 Bahnhofsstr. 6

Wohnungstausch
↓
J. & G. Adrian
Gez. 1884 Bahnhofsstr. 6

Verkaufe

Privat-Verkaufe

Durch Todesfall

Belgießerei-Geldstück
ein seit 35 Jahren besteh.
mit geräum., gut einger.
moder. Werkst., in der
der Betrieb weitergeführt
werden kann, für alle
ins Fach einschlagenden
Arbeiten, zu vert. Rab.
Wiesbadenstr. 12.

1 schöner Fachhahn
(Wiesbadenstr. 28) zu ver-
kaufen. Offerten unter
D. 753 an den Tagbl.-Verl.

Billiger Fahrstuhl
zu verkaufen.

Stubenport,
22. Wiesbadenstr. 22.

Frauen-Kleider
und Mantel

für m. B. billig zu vert.
Wiesbadenstr. 13. 1. rechts.

Großer alter Teppich
Gardinenhalter, schätz-
bares (Schiller, Goethe,
Schiller) bill. zu ver-
kaufen. Wiesbadenstr. 21. 1. l.

Guterhaltener Piano
billig zu verkaufen. An-
gebote unter D. 758 an
den Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer
schwer Eich. u. u. Preis
a. Wiesbadenstr. 21. 1. l.

Stühle
von 4.80 Mk. in bester
Qualität.

Schreineri S. Reider,
Frankenstraße 9.

Chaiselongue,
Schlafzimmer, eichen lach-
ausg. bill. preiswert zu
vert. Wiesbadenstr. 21. 1. l.

Ant. Kom. Soles, Tisch,
Schreibtisch, mehr. Koff-
u. D. Schube, 1 Orn.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Pol. Tisch, ov., 18. zwei
pol. Stühle 9. aer. Bild.
Büro, 2 Adressen, alles
enorm preiswert zu vert.
Wiesbadenstr. 1. l.

Wann bekommt man große

Ausverkauf

fort begonnen!

Damenfüße

Kinderfüße

Wollene Wäpfer
Wollene Pullover
für Damen, Herren und Kinder
Leinen-Wäpfer
Korsetts — Polze
Anstrichblumen.

Unübneroffen
billigen Preise!
Unübneroffen Übneroff!

Die Unübner finden Sie bei
Unübneroffen Übneroff

Ullmann

nur Kinderfüße 21.

Bitte für den Einkauf möglichst die
Vormittagsstunden zu benutzen.



Inventur- Ausverkauf

Bei uns ist **Hochbetrieb!**

Der gestrige **Andrang**
war ein **Rekord!**

Sehen und kaufen ist eins!

Was wir bieten, ist verblüffend!

K61

nautige, neue

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelüste.

Herrenkleider

kaufte zu höchsten Preisen
J. Schiffer.

Kirchgasse 50, 2

Telefon 4394.

Bäuer

8.50 m gut erb., zu kaufen
gelucht. Off. unt. N. 758
an den Tagbl.-Verlag.

Anzüge, Kleider,

Wäsche, Schuhe, Koffer
kauft zu höchsten Preisen

J. Schiffer, 14

Wagemannstraße
Wiesbaden

Herren-Anzüge

Wäsche, Schuhe, Koffer
kauft zu höchsten Preisen

J. Schiffer, 14

Wagemannstraße
Wiesbaden

Herren-Anzüge

Wäsche, Schuhe, Koffer
kauft zu höchsten Preisen

J. Schiffer, 14

Wagemannstraße
Wiesbaden

Herren-Anzüge

Wäsche, Schuhe, Koffer
kauft zu höchsten Preisen

J. Schiffer, 14

Wagemannstraße
Wiesbaden

Herren-Anzüge

Wäsche, Schuhe, Koffer
kauft zu höchsten Preisen

J. Schiffer, 14

Wagemannstraße
Wiesbaden

Herren-Anzüge

Wäsche, Schuhe, Koffer
kauft zu höchsten Preisen

J. Schiffer, 14

Wagemannstraße
Wiesbaden

Herren-Anzüge

Wäsche, Schuhe, Koffer
kauft zu höchsten Preisen

J. Schiffer, 14

Wagemannstraße
Wiesbaden

Herren-Anzüge

Wäsche, Schuhe, Koffer
kauft zu höchsten Preisen

J. Schiffer, 14

Wagemannstraße
Wiesbaden

Herren-Anzüge

Wäsche, Schuhe, Koffer
kauft zu höchsten Preisen

J. Schiffer, 14

Ich suche zu kaufen

für einen gr. Kunden:

1 antike Kommode,

Gesetz mit Tapiserien,

alte Bilder, englische

Kupferstiche, möglichst

buntl. Angebote an

Antiquitäten-Geschäft

Luftig

Tannusstr. 7. I. 7683

Padentur mit Glas u.

Blendrahmen, ca. 2.50 x

0.95, zu kaufen gelucht.

u. Sternberger,

Waldstr. 52.

Gebr. Koffhaas

u. Matt. zu kaufen gelucht

Schmalbacher Str. 73. 1.

Schwarz. Koffhaas

35 Pfund, gebr., sofort

zu kaufen gel. Ludwig-

straße 4. i. r. 3a melben

abends um 8 Uhr.

Glaschen-

An- und Verkauf

Eugen Klein, Vorstr. 7

Weidenstr. 12. 3.

Telefon 5173

unterricht

Pensionat

Hermine Wolff

Martinstraße 7.

Ab 10. Januar können

ja. Mädchen am deutschen

u. fremdsprachlich. Unter-

richt teilnehmen.

Gründliche Nachhilfe

für Quinlaner (Real-

nominalium) gelucht. Off.

mit Preisangabe unter

N. 756 an Tagbl.-Verl.

Privatunterricht und

Nachhilfsstunden

i. Deutschen, Französischen

u. Englischen erteilt

H. Bernhardt,

Engländerin erst. Unterr.

Konvert. Mrs. Osterhaus,

Rheinstr. 104. 1. Sprech-

stunden 11-12, 3-5 Uhr.

Italienisch

Spanisch

Französisch

Englisch

Deutsch

Francesca Roller,

Oberlehrerin

Tannusstraße 65, 2.

Sprechstunde: 7-8 abds.

Dame sucht

ital. Konversation

nur von Italiener. Off.

u. N. 755 an Tagbl.-Verl.

Grdl. Klav.-Unterricht

für Anfang. Monatspr.

8 M. Schützenstr. 2. 1.

Klaviers, Gitarren- und

Mundl.-Unterricht

erteilt gründlich

Fr. Anni Bremer,

at. gebr. Dambacht. 4. 1.

Zither-Golüst

erteilt gewissenh. Konz.

Zither, Mandolinen- und

Gitarren-Unterricht in u.

außer dem Hause. Näb.

H. Petar,

Hilfsstr. 4. 3. 1.

Gründlichen Unterricht

erteilt in Mandoline,

Gitarre, Baute u. Zither.

Offerten unter N. 738 an

den Tagbl.-Verlag

Dame

wünscht sich an vor-

nehmen. Gymnastik-Zirkel

zu beteiligen. Off. unter

N. 757 an Tagbl.-Verlag.

Gehäut. Empfehlungen

Wäschbüttel

Reparat. u. Renanfertigung

Brämann, Adelstr. 12

Tanz-, Abend- und

Gesellschaftskleider

m. angef. von 5 M. an

Adelstr. 101. Bari.

Schneiderin

nimmt Kunden an in u.

außer dem Hause bei

bill. Berechnung. Näheres

Blücherstr. 3. D. Bari.

Schneiderin

empfiehlt sich in u. außer

dem Hause Tag 2.50 M.

Offerten unter N. 755 an

den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes

Welches aecign. Geschäft

nimmt

Briefmarken

in Kommission? Off. u.

N. 754 an Tagbl.-Verl.

Tägl. bis 10 Mark

zu verdienen. Näheres im

Prospekt mit Garantie-

schein. Viele Dankschreib.

Joh. S. Schulz, Adressen-

Verlag, Köln 689.

Welcher edelstehend. Herr

oder Dame

würde jungen Kaufmann

aus guter Fam. mit einem

Parlehn

vor d. Pekten bewahren?

Sicherheit wird gestellt.

Angebote unt. N. 759 an

den Tagbl.-Verlag.

Wo können sich

zwei Damen an gemalt.

Turnen beteiligen?

Offerten mit Zeit- und

Preisangabe unt. N. 754

an den Tagbl.-Verlag.

Wer bearbeitet

Steuerfachen

für Gewerbetreibenden?

Off. mit Ford. u. N. 757

an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Facharbeiter

repariert ein Kanaltroh-

welches undicht ist?

Emmer Straße 61.

Kind

besserer Herkunft in liebe-

volle Pflege zu nehmen.

Off. u. N. 758 Tagbl.-Vl.

Witwe, 60 J., kath., mit

Wohn., etwas Vermög. u.

eine Lebensrente, wünscht

kath. alt. alleinh. Herrn

mit sich. Einf. zw. Heirat

kennen zu lernen. Off. u.

N. 756 an den Tagbl.-Vl.

Mein

Inventur-Ausverkauf

beginnt am 4. Januar; er bietet in

PELZWAREN

eine selten große Auswahl, nur prima Material, beste Verarbeitung. — Garantie für jedes Stück.

Sealekirk u. Biberette nur gutes Material Mäntel Jacken M. 300.— M. 200.—	Naturbisam Mäntel Jacken M. 1150.— M. 750.—	Nerz- und Bisamkid mit Wallaby-Besatz Mäntel Jacken M. 375.— M. 250.—
Nutria Mäntel Jacken M. 985.— M. 450.—	Nerz- u. Zobelmurmelt Mäntel Jacken M. 650.— M. 495.—	Fohlen, schwarz u. braun mit versch. Besätzen Mäntel Jacken M. 675.— M. 425.—
Maulwurf prima Qualität Mäntel Jacken M. 775.— M. 450.—	Echt Skunks große Auswahl Kragen und Kolliers Muffen von M. 125.— an	Wölfe, Füchse natur, grau Zobel, Alaska, Silbertuchs von M. 50.— an
Mäntel und Jacken: Sealebisam / Feh / Zobel / Persianer Edle Füchse, Hermelin etc. preiswert.		
Verkauf an Beamte und Festangestellte nach dem neuen Kreditsystem Ziel 6-12 Monate.		

Pelzhaus Schneider

Hotel Nassauer Hof

Wiesbaden

1 Webergasse 1

4509

Inventur-Ausverkauf

Nur beste
Konfektion

Erstklassige
Seiden- u. Wollstoffe

zu den bekannt billigen
Ausverkaufspreisen!

4 Webergasse 4

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

Bekanntmachung.

Mittwoch, 5. Januar

nachmittags 3 Uhr

werden hier selbst im Katholischen Gefellenhaus

Dogheimer Straße 24

2 Kassettschränke, 2 Klaviere, 1 Büfett, 1 Kresens,
1 Bücherregal, 2 Koniole, 1 Vertigo, 2 Schreib-
tische, 2 Diwans, 1 Sofa, 3 Sessel, 2 Chaiselongues,
2 Tische, 1 Küchenschrank, 1 Teppich, zwei
Ständerlampen, 1 Standuhr, 1 Kassettschrank, ein
Trumeau, 2 Rollschirme, 1 Schreibmaschine, eine
Theke, 2 Regale, 2 Warendränge, 1 Herrenfahr-
rad, 1 Bohrmaschine, 1 Radio-Apparat, 4 Tab-
und 300 Flaschen Wein, 1 goldene Herren- u. eine
goldene Damenuhr u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Sabermann, Obergerichtsvollzieher,
Wallufer Straße 12.

Geschäftl. Empfehlungen

Perfekte flotte Haus-
schneiderin mit Ia Refer.
nimmt nach einl. An-
fragen an. Offert. unter
Nr. 755 an Tagbl.-Verl.

Hausmädchen pers. im
Schneidern u. Näharbeiten.
hat Tage frei. Off. unt.
Nr. 757 an Tagbl.-Verl.

Strümpfe und Socken
werden zu bill. Preisen
handelsmäßig auch An-
strichen. Näheres zu er-
fragen im Tagbl.-Bü. Eb

DAS GUTE
INSERT

solte jeder mit der Zeitschrei-
tende Geschäftsmann ganz
besonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen
jeder Zeit gerne zur
Verfügung. Unser
reichhaltiges und
künstlerisch
erstklassiges
Schrift-
material
verbürgt
Ihnen
Erfolg!

L. SCHELLBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Pfandverkauf.

Mittwoch, den 5. Januar, nachm. 3 Uhr.

wird auf Rechnung desjenigen, den es angeht,

Dogheimer Straße 24 dahier

1 Klavier

öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Sabermann, Obergerichtsvollzieher
Wallufer Straße 12.

Holzverkauf

der Oberförsterei Wiesbaden am Sonnabend, den
8. Januar 1927, vorm. 10 Uhr, in der Bahnhofs-
schaft „Eiserne Hand“ aus den Distrikten 33-34
(Obere Maasbed), 60 (Altenheim), 61 (Dahlefeld),
60 (Altenheim) der Försterei Altenheim. Eichen:
11 Rm. Scheit, 6 Rm. Knüppel, 3 Rm. Kelter 1. Kl.
Buchen: 1016 Rm. Scheit, 233 Rm. Knüppel, 188 Rm.
Kelter 1. Kl., 1720 Stb. Wellen, Nadelholz: Fichten-
hänzen: 1144 Stb. 2., 2444 Stb. 3., 2105 Stb. 4.,
925 Stb. 5., 220 Stb. 6. Kl., 9 Rm. Knüppel. All-
gemeiner Zahlungstag am 29. Januar 1927. F215

Verdingung.

In Nr. 1 der „Städtischen Nachrichten“ vom
5. Januar 1927 sind die Ent-, Bewässerungs- und
Gasleitungsanlagen für 14 städtische Wohnbauten
und die Heizungsanlage ausgeschrieben. F288

Reisebüro ERNST HILLERT

Nikolasstraße 10

Regelmäßige Reisen nach

PARIS

und an die

RIVIERA

Prospekte und Auskünfte kostenlos.

PLAKATE in verschiedenen Farben

und Aufdrucken stets vorrätig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Sie können sich auch
im Winter wohl fühlen

selbst wenn Sie nicht mehr zu den Jüngsten
gehören oder sich sonst geschwächt und in
dieser Jahreszeit unbehaglich fühlen

Trinken Sie täglich meinen altbewährten,
naturreinen RotweinJ. Rapp's Alorantio
mit dem „Rappen“

(Mark 1.50 per Flasche ohne Glas).

Der Wein wirkt durch seine bekömmliche,
stärkende und belebende Art Wunder und
besitzt alle Eigenschaften, die man von einem
wirklich guten Rotwein, selbst in viel höherer
Preislage erwarten kann. 1894

In allen Fällen, in denen Rotwein zur An-
wendung kommen soll, gibt es nichts Besseres

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel

Mohlitzstraße 31. Filiale.

Telephon 2169. Neugasse 20.

Man achte genau auf meine Firma!

Ruhig prüfen und überlegt wählen -

das ist jetzt im Trubel der Ausverkaufstage die Hauptsache. Laute Reklame
ist nicht immer Bürgschaft für die Güte der Ware. Aus der Flut der
Angebote muß das Günstigste ausgesucht werden. Um meinen Kunden
etwas Besonderes zu bieten beginnt mein

Inventur-Ausverkauf am Freitag, den 7. Januar

Mein gesamtes Lager ist auf Preisstellung hin durchgesehen, und die
eingehende Vorbereitung bietet Gewähr für richtige Preise, gute Ware
und reiche Auswahl. Selbstverständlich kommen keine „Inventur-Quali-
täten“, sondern nur gute, fehlerfreie Ware aus meinem Lager zum Verkauf.



Strumpfhaus Schirg Webergasse 1

Schon wieder billiger!

Material und Verarbeitung nur Ia.

Schlafzimmer

nur die neuesten Modelle in Nußb.,
Birke, Kirschbaum, Eiche, in Weiß
von Mk. 275.-, 300.-, 350.-,
390.-, 450.-, 520.-, 545.-,
630.-, 725.-, 850.-, 975.-,
1100.-

Küchen

in enormer Auswahl von
Mk. 195.- bis 400.-

100 Betten

in Holz und Metall von
Mk. 18.- bis 125.-

Wollmatr. von Mk. 55 bis 28

Seegrasmatr. v. Mk. 33 bis 19

Kapokmatr. v. Mk. 115 bis 70

Haarmatr. v. Mk. 225 bis 115

Deckbetten, Kissen,

Bettfedern, Schlafdecken,

Steppdecken

in riesig. Auswahl u. enorm billig.

Diplom.-Schreibtische, Flur-

garderoben, Diwans, Chaise-

longues, 2- und 3tür. Kleider-

und Spiegelschränke in Weiß

u. Nußbaum, Waschkommoden

Tische, Stühle, Patentrahmen



mit Zugfedermatratze

90/190

27 m/m-Rohr . . . 22.50

33 m/m-Rohr . . . 25.50

33 m/m-Rohr mit reicher

Messingverzierung 28.90

Der Einkauf wird Ihnen

leicht gemacht durch

große Auswahl u. außer-

gewöhnlich bill. Preise.

Eigene Matratzenfabrikation

Nähe

Bismarckring

Möbel- und Bettenhaus M. Bauer, Wellritzstr. 51

Trotz niedriger Preise gewähre ich auf Wunsch bei Betten und Bettwaren bis 6 Monate, für Möbel 12 Monate Zahlungs-erleichterung.

Schlafzimmer

in Eiche, wie Abbildung

Mk. 545.-



Um nach beendeter Inventur mit dem vorhandenen Lager echt englischer und la deutscher Herrenstoffe zu räumen, unterstelle ich dieses einem

Großen Inventur-Ausverkauf.

Mtr. 3,10 früher bis Mk. 52.50 jetzt Mk. **36.00**
 Mtr. 3,10 " " Mk. 60.50 " Mk. **42.00**
 Mtr. 3,10 " " Mk. 68.00 " Mk. **46.50**
 Mtr. 3,10 " " Mk. 82.00 " Mk. **54.00**

Mtr. 3,10 früher bis Mk. 100.00 jetzt Mk. **60.00**
 Ein Posten echt englischer blauer Serge
 auch passend für Damen-Kostüme
 das Mtr. früher bis Mk. 26.50 jetzt Mk. **15.00**



Auf Wunsch fertige ich diese Stoffe bei
 billigster Berechnung unter Garantie
 = tadellosen Sitzes an. =

Franz Baumann

Haus für feine Herrenschneiderei

Telephon 7839 Korbbrunnenplatz 1 (Palast-Hotel)

„Die moderne Kunst von Böcklin
 bis auf unsere Tage.“

Zwei Reihen von je **sechs Vorträgen**
 mit Lichtbildern.

Dr. Wolfram Waldschmidt

Beginn: Donnerstag, den 6. d. M.

Anmeldung bei **Born & Schottenfels**,
 Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Café Odeon

Marktstraße 26 — Inh. Johann Gleden

Kaffee la 0.25 Mk. bis 7 Uhr abends

Schloßbräu-Haus „Bavaria“

Inh.: Alfons Haas, Rheinstraße 17.

Morgen Mittwoch,
 den 5. Januar:

Große Gratis-Verlosung.

Adolfshöhe

Biebrich-Wiesbaden

Wiesbadener Allee 92

Mittwoch: **TANZ**

Mittwoch Tanz

im Café-Restaurant

„Mollat“

Wiesbadener Allee 20, neben
 Deutsche Bank.

Zum Löwen, Erbenheim

Morgen Mittwoch:

Metzelsuppe.

Es ladet freundlichst ein Fritz Roos.

Erwerbslose Bühnengehörige

künstlerisches wie technisches Personal,
 werden gebeten ihre Adresse mit Angabe
 der Berufsgruppe einzureichen an

Obmann der **Bühnengenossenschaft**
 Staatstheater.

Thalia ~ Theater

Kirchgasse 72

Tel. 6137.

Der große Erfolg!



Rosenkavalier

MUSIK VON RICHARD STRAUSS

ausgeführt von dem **20 Mann starken Thalia-Orchester**
 unter Leitung von Theo Smakman.

Hauptdarsteller: **Michael Bohnen, Paul Hartmann**
Jacque Catelain, Huguette Dailos.

Kritik der Wiesbadener Presse:

„Ein Film, der wirklich **künstlerische Bedeutung**
 hat, der richtunggebend ist und zeigt, was geleistet werden
 kann. Bei diesem Filmwerk ist vor allem bemerkenswert,
 daß sich **zwei Kunstgrößen ersten Ranges** in den
 Dienst der neuen künstlerischen Disziplin stellen: **Hugo**
v. Hoffmannsthal und **Richard Strauss**. Ja, für die
 Sache des Filmwesens ist dies von enormer Bedeutung,
 denn es gibt noch Leute genug bei uns, die dem Film jeden
 Kunstwert absprechen. Dieser Maßstab versagt hier; es
 liegt vielmehr die **Anerkennung des Filmes als**
Kunstmittel vor, die um so nachdrücklicher deshalb ist,
 weil Richard Strauss sogar seine „Rosenkavalier“-Musik
 für den Film umvertonte, weil er eigenhändig die Partitur
 für den Film schrieb und die Uraufführung persönlich
 leitete. Die Handlung ist ziemlich erheblich abgeändert,
 dem Wesen des Filmes entsprechend, geschieht viel mehr,
 und die tragende Idee der Oper: „Tragödie der alternen
 Frau“ ist fallen gelassen. Dafür ist die Bunttheit der
 Szenenfolge ein Reiz mehr, und die Art, wie der Regisseur
 Wiene die musikalischen Forderungen des Komponisten
 mit dem flotten Verlauf der Begebenheiten in Einklang
 brachte, ist sehr bewundernswert. Im ganzen ein wert-
 volles Werk, das in seiner Eigenart eine Etappe in der
 Entwicklung des Filmwesens darstellt. Der „Ochs von
 Lerchenau“ (**Michael Bohnen**) ist **glänzend**.“

Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm.

Anfang 4, 6¼, 8¼ Uhr

Ufa-Palast

Nur noch bis Donnerstag!

Der große Erfolg!

Vater werden ist nicht schwer

mit **LILIAN HARVEY**.



D. u. Oe. Alpenverein
 Sektion Wiesbaden.
 Donnerstag, den 6. Jan. 1927,
 abds. 8 Uhr, im Neuen Museum
Lichtbilder-Vortrag des
 Herrn Jakob Völker-Mainz:
**„Blumen- u. Blütenzauber
 im Hochgebirge“.**
 (Gäste haben Zutritt Beitrag
 zu den Kosten erwünscht).

Café Orient

Endstation Linie 3.

Täglich Kaffee-Konzert

Kaffee 0.35.

Kuchen 0.30.

Staats-Theater

Großes Haus.
 Mittwoch, den 5. Januar
 12. Vorstell., Stammr. A
 Zum 1. Male:

Der saturnische

Liebhäber.

Tragikomödie in 3 Akten
 von R. Walter.

Inh.: Wolf von Gordon.

u. Münchhausen Komber
 Major v. Brunn Kleineri

Bernhardine v. Rabich
 Kolemeyer v. Wiesner

Rollie v. Doppelbauer
 Hauptm. Baring Wagner

Frederici v. Gerhards
 Feuerwein v. Schwab

Gruke v. Bernhöft
 Valtor v. v. v. v.

Die Tragikomödie hat sich
 auf d. Münchhausen-Komber

Verrennen in Bodenwerber
 an der Weser im Januar

u. Februar 1797 ereignet.
 Anf. 7.30, Ende etwa 10.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 5. Januar

13. Vorstell., Stammr. 3:

Der Postillon

von Conjuumeau.

Komische Oper in 3 Akten
 von A. Adam.

Musik Zeit.: A. Tanner.

Inh.: Hans Schüller.

Personen des 1. Aktes:

Chapellou v. Ruppinger

Blou v. v. v. v.

von Corco v. Schorn

Madeleine v. Kruswiel

Verf. des 2. und 3. Aktes

(10 Jahre später):

Chapellou-Saint-Bar

von Corco v. Schorn

Blou v. v. v. v.

Bourdon v. v. v. v.

Madeleine-Latour

A. von Kruswiel

Rose v. v. v. v.

Ort der Handlung: Land-
 haus der Frau v. Latour.

Gr. Pause nach d. 1. Akt,
 nach dem 2. Akt. 1. Pause.

Anf. 7¼, Ende gegen 10.

Rathaus-Konzerte

Mittwoch, 5. Januar,

Nachmittags 4 Uhr.

KONZERT

des Städt. Kapellmeisters

Leitung: Kapellmeister

Otto Nissen.

1. Ouvertüre zur Operette „Die

Hausi wohnt, der Hausi

loch“ von J. Offenbach.

2. Menuett aus der 1. Symphonie von W. A. Mozart.

3. Fantasie aus der Oper

„Ariadne“ von R. Strauss.

4. Der Schwan von Tschaikowski

von J. Sibelius.

5. Walzer aus der Operette

„Der Opernball“ von Fr.

Henckes.

6. Ballettmusik aus „Exsultet“

von P. Lilius.

7. Gopak (russischer Tanz) von

M. Musorgski.

Abends 8 Uhr in gr. Saal:

Peer Gynt.

Dramatische Dichtung von

Hendrik Ibsen, Musik von

E. Grieg.

Verbindend: 2. Teil von Alfred

Norheim.

Abkürzungen: Afr. Auerbach,

Frankfurt a. M. (Rezeptions-)

Grotes Krüger (Sopran) vom

Frankfurter Opernhaus

Käthe Ullrich (Sopran)

Baronien (Sopran) Wiedener

Orchester: Städt. Kapellmeis-

ter Hermann Ismer.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, den 5. Januar

Frankfurt (ab 4.30) 5.30 bis

4 Uhr Die Stunde der Jugend

„Die Welle“ aus dem

„Kriegslied“, im Rhythmus er-

stellt 5.30-6.15 Uhr Konzert des

hausorchesters. Neue Tanzmusik.

6.15-6.45 Uhr Die Städtische

Orchester. 6.45-7.15 Uhr Vortrag:

Die Städtische Orchester der An-

gebungen. 7.15-7.45 Uhr Die

Städtische Orchester. 7.45-8.15 Uhr

Städtische Orchester. 8.15 Uhr

Städtische Orchester.

Stuttgart (ab 5.30) 2 Uhr

Schubert. 5.30-6.15 Uhr

Jugendliche Rundfunkstunde.

6.15-6.45 Uhr Rundfunkstunde.

6.45-7.15 Uhr Rundfunkstunde.

7.15-7.45 Uhr Rundfunkstunde.

7.45-8.15 Uhr Rundfunkstunde.

8.15-8.45 Uhr Rundfunkstunde.



Dr. von Dryander, M. d. R.

spricht für die

Deutschnationale Volkspartei

am 5. Januar 1927, abends 8 Uhr,
im Paulinenschloßchen. F 322

Bürgerliche Wähler Groß Wiesbadens erhalten Euch die Mehrheit im Stadtparlament. Es geht um das Wohl Eurer Stadt. Erscheint zahlreich.

Inflationsschädigte!

Fred Schendel kommt diesmal nicht, dafür spricht aber der ebenso beliebte Volkstribun

Herr Prof.-Landtagsabgeordneter Hans Beer, Berlin der bürgerlichen Angelegenheiten und scharfste Gegner des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht am Donnerstag, den 6. Januar 1927 in zwei Versammlungen, und zwar nachmittags um 4 Uhr und abends um 8 Uhr im „Vergnügungspalast“, Dohheimer Straße 19, über Neues Stadtparlament — Neue Weltanschauung — Neue Wirtschaft! Die Anklage gegen Dr. Schacht wegen Meißel!

(Die Nachmittagsversammlung ist hauptsächlich für ältere Herrschaften bestimmt, die abends nicht mehr vor die Türe gehen wollen.) Wegen Überfüllung des Saales bitte rechtzeitig kommen. Näheres an den Plakatanstalten.

Eröffnung: um 3 Uhr und 7 Uhr. Beginn: um 4 Uhr und 8 Uhr. Eintritt. Nachmittags und abends: 50 Pfennig! zur Bestreitung der Unkosten. Erwerbslose gegen Ausweis: 25 Pfennig!

Alle geht es an! Strömt in Massen herbei!

Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft
Kampfbund für Volksrecht.

Volksgenossen! Wählt am 16. Januar zur Stadtverordneten-Wahl unsere Kandidatenliste Nr. 3 die Eure in euren einzeln und allein wahr, da unparteilich!

Die Tanzschule Bier

beginnt Anfangs Januar mit neuen

Tanzkursen

(auch Ehepaar-Zirkeln) und erbitet weitere Anmeldungen von Damen und Herren

Privatunterricht in Black Bottom, Flack-Charleston, Slow-Fox, Engl. Waltz und Tango

täglich in den Institutsräumen, Bogen „Plato“, Friedrichstraße 35, sowie im Hause der Herrschaften.

Privatwohnung: Adelheidstraße 35, Anruf 3442.

Der

Inventur- Ausverkauf

bei



ist für Wiesbaden ein

Ereignis!

Der Andrang war gestern und heute beispiellos. Entschließen Sie sich daher unverzüglich zum Kauf, solange Vorrat und reichste Auswahl vorhanden.

Tagblatt-Kalender

das Stück 10 Pf. zu haben im

Tagblattthaus, Schalterhalle

Schuhmachermeister Philipp Fries

Heilmundstraße 5, Laden

Herren-Sohlen und -Fied 4 Mk.
Damen-Sohlen und -Fied 3 Mk.



Für die
Dame

Trüß-Schraub

Lack-Damen-Spangen
französische Absätze Mk. 6.95

Trüß-Schraub Winkelmesser 2
Inlagen 8482.

Einhundert Mark Belohnung

zahlen wir demjenigen, welcher uns den Täter namhaft macht, der unsere im Hauptbahnhof Wiesbaden aufgestellten Hehler-Automaten in robuster Weise demoliert, damit wir gerichtlich vorgehen können. Obige Belohnung zahlen wir auch dem Betreffenden, welcher uns event. nur den Anstifter ermittelt. Automaten- u. Apparate-Gesellschaft m. b. H. Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 143, Part.

Das Tagesgespräch sind meine billigen Preise!

Herren - Mäntel

aus strapazierfähigen, soliden Qualitäten

22.- 35.- 45.- 55.- 65.- 75.- 85.- 95.- 25.- 35.- 45.- 55.- 65.-

Winter - Ulster

in dunklen Farben, mod. Fassons, beste Qualitäten

Herren - Anzüge

für Straße u. Sport, aus nur ausgesuchten Qual.

Mein großes Lager habe ich zum Inventur-Ausverkauf im Preise bedeutend reduziert.

Kinder-Mäntel und -Anzüge

10.- 12.- 15.- 18.- 21.- 25.- 28.- 35.-

Jünglings-Mäntel und -Anzüge

19.- 25.- 35.- 45.- 55.- 65.-

Ernst

Neuser

Ecke Faulbrunnenstr. 42

Wiesbaden

Kirchgasse 42

Das Haus für Herren-, Knaben-, Sport-, Auto- und Pelz-Kleidung

Den ganzen Tag geöffnet. 11

Hosen u. Windjacken
in allen Qualitäten

Vom Dawes-Plan zu Paneuropa.

Von Dr. Hans Reiff (Berlin).

Der Abbau der europäischen Zollschranken, das wirtschaftliche Paneuropa wird als Weg zur Rationalisierung der europäischen Wirtschaft erörtert. Daß man diesen Weg bekehren muß, wenn man die weltwirtschaftliche Bedeutung, die Europa einmal hatte, auch nur einigermaßen wieder herstellen will, ist von einsichtigen Wirtschaftlern ohnehin gesagt worden.

Die Gläubigerstaaten des Dawes-Paktes haben der These zugestimmt, daß Deutschland nur in dem Maße zahlen kann, indem es Aktivposten seiner Handelsbilanz frei verfügbar hat. Die berechtigten Sorgen unserer Gläubiger um ihre eigenen Märkte veranlaßt sie, diese an und für sich zur Abtragung unserer Verpflichtungen notwendigen Ausfuhrüberschüsse durch Zollschranken und andere Schranken abzuwehren. So entsteht ein Durcheinander wirtschaftspolitischer Spannungen, das die oben genannten Bedenkslichkeiten rechtfertigt.

Europa ist Schuldner der Vereinigten Staaten von Amerika. Früher war es Gläubiger, bezog Zinsen und hatte dementsprechend eine positive Handelsbilanz. Heute soll es Zinsen und Tilgungsraten zahlen; aber die Vereinigten Staaten von Amerika verhindern durch ihre Politik der aktiven Handelsbilanz die Übertragung der immer neu entstehenden Guthaben, so daß zwangsläufig Europa weiter verschuldet.

Deutschland als Reparationsschuldner und Europa als Schuldner der Vereinigten Staaten von Amerika haben kein Interesse daran, durch ihre Leistungen den jeweiligen Gläubiger zu schädigen, obwohl der Annahmevertrag der Gläubiger für den Schuldner im wesentlichen nur Nachteile mit sich bringt. Es liegt daher im Interesse aller Beteiligten, Wege zu finden, die die Leistungen ohne Schädigung der Interessen des Leistungsempfängers gestatten. Alle Versuche direkter Leistungen müssen scheitern und es empfiehlt sich, einmal über die Möglichkeit indirekter Leistungen nachzudenken. Warum soll nicht Deutschland das Geld, das zu Reparationszwecken im Lande aufkommt, statt die Märkte seiner Gläubiger zu ruinieren, in weltwirtschaftliche Aufbauunternehmungen großen Stils stecken, an deren Nutzungen die Reparationsgläubiger beteiligt sind? Ja, man könnte sich sogar vorstellen, daß unsere Gläubiger ihr eigenes Interesse damit verfolgen, wenn sie uns die über den Reparationsfonds hinaus notwendigen Gelder zu solchen Unternehmungen ihrerseits zur Verfügung stellen. Es müßte möglich sein, auf diese Weise zu einer Arbeitsgemeinschaft der großen europäischen Industrien zu kommen, die nach einem wirklich durchführbaren, von allen gebilligten Plan exportiert, ohne daß sich die einzelnen Industrien durch Preisunterbietungen zu bekämpfen brauchen. Man würde auf diesem Wege nicht nur die jetzt vorhandenen Spannungen in der Handelspolitik beseitigen oder mindestens wesentlich mildern können, sondern man würde damit zugleich in der Richtung auf ein wirtschaftliches Paneuropa einen großen Schritt weiterkommen. Dieses Ziel kann offenbar nur erreicht werden, wenn eine gesicherte Abflußmöglichkeit für den industriellen Produktionsüberschuß Europas vorhanden ist, groß genug, den innereuropäischen Konkurrenzstempel der nationalen Industrien abzurufen. Wenn die jetzt gegen-

über arbeitenden Kräfte durch das Sicherheitsventil einer in das Reparationsystem eingefügten weltwirtschaftlichen Aufbaubarbeitung gesammelt und in nützliche Bahnen gelenkt werden, so ist das wirtschaftliche Paneuropa nur noch ein Rationalisierungsproblem.

Es ist eigentlich alles da, die Weltwirtschaft in Gang zu bringen; nur der entschlossene Wille zu den ersten Schritten fehlt. Die industrielle Produktionskapazität der Welt ist enorm gestiegen, auch der Bedarf ist gestiegen und ist in jeder Beziehung entwicklungsfähig. Aber zur Befriedigung schon des vorhandenen Bedarfs fehlt die nötige Kaufkraft. Es sind auch Schuldner da, die zahlen wollen und Gläubiger, die befriedigt werden wollen, aber die gegenwärtigen Zahlungs-mechanismen sind so unbehaglich, daß die Gläubiger den Annahmevertrag organisieren müssen. Der oben angedeutete Ausweg einer Verwendung des Reparationsfonds zu weltwirtschaftlichen Aufbaubarbeiten und Aufbaubarbeiten hat den Vorteil, daß man ihn schrittweise ausprobieren kann. Vielleicht ver-lucht man einmal, zunächst einen Teil des Reparationsfonds einem Konföderation zur Verfügung zu stellen, das sich in Süd-afrika betätigt oder in afrikanischen Randgebieten europäischer Mächte. Der Versuch kann unsere Gläubiger davon überzeugen, daß es vielleicht doch nützlicher ist, wenn man Deutschland Eisenbahnschienen nach China liefern läßt und sich selbst an diesen Lieferungen beteiligt, statt Deutsch-land zu zwingen, die Gläubigermärkte mit Waren zu über-schwemmen, die deren eigenen Industrien das Leben schwer machen. Konsumfähigkeit und Produktionskraft der 400 Mil-lionen Chinesen, der 300 Millionen in Indien, der 130 Mil-lionen Russen, der 60 Millionen Japaner, auch nur um ein geringes zu heben, ist eine Aufgabe, die sich für alle Beteilig-ten bezahlt machen würde. Daß man dabei auf die verschie-denen politischen Schwierigkeiten stoßen würde, darf nicht davon abhalten, die Frage einmal zu diskutieren, wie weit eine dem genannten Ziele dienende Politik der im Völker-bund vereinigten Mächte möglich ist. Wenn der Völkerbund nächstens eine Weltwirtschaftskonferenz veranstaltet, so könnte man sich immerhin vorstellen, daß diese sich nicht in der Er-örderung kleiner Mittel erschöpft, sondern auf große nützliche Ziele hinarbeitet. Insbesondere sollten sich aber alle Staats-männer, die von der Leistungsfähigkeit des kapitalistischen Wirtschaftssystems und von seiner Notwendigkeit zum wirt-schaftlichen Wiederaufbau der Welt überzeugt sind, darüber klar sein, daß der Kapitalismus mehr und mehr vor die ent-scheidende Frage gestellt wird, ob er aus sich heraus die Wege zur wirtschaftlichen Befriedigung der Welt finden kann. Die unnatürliche Verbindung des Kapitalismus mit imperia-listischen Bestrebungen, die zur Herbeiführung des Weltkrieges nicht unerheblich beigetragen hat, hat ohnehin sehr viel Zweifel an dem wahren Wesen des Kapitalismus aufkommen lassen. Da nun durch die Schuld der Politik Zweifel an dem wahren Wesen des Kapitalismus entstanden sind und zu starken antikapitalistischen Machtbildungen geführt haben, sollte man kein Mittel unversucht lassen, den Kapitalismus bewußt in den Dienst des Wiederaufbaues zu stellen. Die Weiterbildung des Reparationsystems in der Richtung eines paneuropäischen Exportkapitalismus könnte den ersten Schritt dazu bilden, die Fehler der Politik mit den Mitteln der wirt-schaftlichen Vernunft zu korrigieren.

Was man mit Patenten ver-dienen kann.

20 Millionen für Auer's Glühlicht. — 8 Millionen Dollar für Ledennadeln. — 60 Millionen Mark für die Luftreifen der Fahrräder. — Riesensummen für militä-rische Erfindungen.

Erfindungen, die sich an einen großen Kreis von Ver-braucher wenden, haben heute Erfolge aufzuweisen, von denen der Laie sich nichts träumen läßt. Der Erfinder des Auer'schen Glühlichtstrandes, der bekanntlich im Jahre 1885 seine Reise durch die Welt machte, konnte auch nicht daran glauben, daß seine Idee der Glüh- und Leuchtlichter von Nutzen sein würde. Sonderbarerweise hatte die Bevölkerung an-jangs zu dem Auer'schen Glühlicht kein Vertrauen und es ver-gingen einige Jahre, bis man einsehen lernte, daß diese Be-leuchtung vorzuziehen sei als das Brennen der Petroleum- und Öllampen. Später hatte sich das Patent durch und der Erfinder wurde zum 20fachen Millionär. Die einfachsten Erfindungen sind gewöhnlich diejenigen, welche die besten Erfolge aufzuweisen haben. Man erzählt, daß die Ledennadeln die Erfindung eines Augenblids waren. Eine Amerikanerin triefte sich in Anwesenheit ihres Mannes, und der Gatte beobachtete, daß die Frau die ein-fache Haarnadel mehrmals hin- und herzog, um ihr eine größere Haltbarkeit zu verleihen. Sofort kam ihm der Ge-danke, aus einem dünnen Draht gewellte Haarnadeln herzu-stellen und diese Erfindung zum Patent anzumelden. Die Haarnadeln wurden lebhaft gekauft und der Mann, der über ein sehr bescheidenes Einkommen verfügte und zudem eine ganz unbedeutende Frau geheiratet hatte, befand sich bereits nach mehreren Jahren in dem Besitz von 8 Millionen Dollar. Ein Patent, welches dem Erfinder gleichfalls ungeheure Summen einbrachte, war das Patent, das man auf die Erfindung der Luftreifen zu Fahrrädern erteilte. Dieses Patent wurde von dem Erfinder Dunlop für die Kleinigkeit von 60 Millionen Mark an eine Gesellschaft verkauft. Ein Patent auf Kohlenwasserstoff brachte den Rheinischen Stahlwerken, die es im Besitz haben, im ersten Jahr nach der Erfindung 350 000 M. aus bloßen Patentprämien ein. Für eine kleine Änderung am Repetiergewehr bekam der Erfinder von der deutschen Regierung 50 000 M. ausbezahlt. Für eine Erfindung, die das Gefummert an die Militär-verwaltung abtrat, wurden dem Wert 400 000 M. ausbezahlt. Interessant ist es noch, daß ausweilen Patente gekauft werden, damit der Erfinder seine Idee nicht in die Tat umsetzt. Es ist noch gar nicht allzu lange her, daß ein amerikanischer Erfinder sich eine Dampfmotormaschine hatte patentieren lassen. Man konnte mit Hilfe dieser Maschine die wunder-vollsten Schweizer Lochstichereien fertigen und selbst ein gelbes Auge war nicht imstande, die Handarbeit von der Maschinenarbeit zu unterscheiden. Diese Erfindung kaufte aber der Bundesrat der Schweiz für die Summe von 150 000 Franken. Der Grund dafür liegt darin, daß der Schweizer Bundesrat in dieser Maschinensticherei den Ruin der Hand-arbeit sah, durch welche bekanntlich das Schweizer Volk zu einem blühenden Wohlstand gelangt war.

9.

Geschäfts-Eröffnung!

Ich erlaube mir den verehrlichen Herrschaften meine neueröffnete **Bügel-, Reinigungs- und Kleiderinstandsetzungs-Werkstätte** Saalasse 16, im Hof angelegentlichst zu empfehlen.

Meine Preise:

Herren-Anzug	Bügeln und säubern	1.70
Damen-Kostüm	" " "	1.50
Mantel	" " "	1.00
Sakko	" " "	0.60
Hose	" " "	0.60

Wochen- und Monatsabonnement sowie chemisch Reinigen und Ausbessern zu besonders günstigen Bedingungen.

Abholen u. Zusenden auf Wunsch kostenlos.

A. Bader, Saalgasse 16 im Hof.

Aus meinem

Inventur-Ausverkauf!



Damen-Spangenschuh, schwarz	4.95
Damen-Zugspangenschuh, schwarz	5.90
Damen-Lackspangenschuh	6.75

Außerdem kommen noch viele andere Artikel zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.

Schuh-Levi, Wiesbaden

Faulbrunnenstraße, Ecke Schwalbacher Straße.



Sind Sie neugierig?

Verweigern Sie die Antwort auf diese konische Frage! Warum? Weil sie sich von selbst beantwortet. Jeder ist wissbegierig, und von hier bis zur Neugierde ist's doch nur ein Schritt, nicht wahr? Wissen ist Macht! Ein wenig Neugierde kann nie schaden. Gewiß, alles wissen kann man nicht. Aber wissen Sie denn alles? Wissen Sie beispielsweise, was ein Junggefelle ist? Ja? — Ausgeschlossen! Aber Sie sollen es erfahren! Ein Junggefelle ist ein Mann, dem zum Glück die Frau fehlt! — Wie so zweideutig? Es ist so gemeint, wie es dosteht! Doch darüber wollen wir uns nicht streiten. Lieber erzählen wir Ihnen etwas Neues von unserem Münchener Kinde, dem Wahrzeichen der alten weltbekannten Zuban-Zigarettenfabrik. Frisch und froh ist das Kinde im Fremdenzimmer des Dr. Ali Rabi, unseres Tabakdoctors, erwacht. Schnell dreht es sich für einige Minuten auf die bessere Seite, um sich im Geiste die vielen Fragen, welche der gute Tabakdoctor beantwortet soll, zurechtzulegen. Denn reichlich zu fragen und doch nicht neugierig zu scheinen ist eine Kunst. Umhüllt sind alle Gedanken. Dr. Ali Rabi arbeitet ja mit dem Kinde für einen gemeinsamen Gedanken: den verwöhnten Zubanrauchern noch voll-endetere Kunstwerke als bisher zu bieten und ihnen noch größere Genüsse zu bereiten denn je zuvor. Auch er weiß ja, daß der Welttruf der Zuban-Zigarettenfabrik diese zu immer größeren Leistungen verpflichtet. Schon ruft die Glocke zum Dr. Ali Rabi. Schnell her aus der „Küche“, flut ein Bad und dann zum würdigen Gensperren! — Übermorgen hören Sie mehr! Die Geschmacksrichtungen der Raucher sind wandelbar wie die Zeiten. Wir gehen mit! Die leichten, süßigen Mischungen unserer Zigaretten sind Glanzstücke der heutigen Zigaretten-Herstellungskunst. Drum seien Sie nicht nur Lebenskünstler, sondern

werden Sie Künstler des Geschmacks! Rauchen Sie: Lucy Doraine, die Zuban-Fünfer!

Geschäftsübernahme

Ich erlaube mir Ihnen hiermit mitzuteilen, daß ich das

Blumengeschäft Wilhelmstraße 6

ab 1. I. 27 von der Rhein. Gartenbau-Gesellschaft m. b. H. übernommen habe und unter der Firma

Blumenhaus Max Amersberger

weiterführen werde.

Ich bitte Sie, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen und mich mit Ihren geschätzten Aufträgen beehren zu wollen.

Max Amersberger.

Die Verlobung ihrer Tochter
Helene mit Herrn Dozent
Dr. Ernst Jørsen beehren sich
anzukündigen

Kommerzienrat
C. A. Mahla u. Frau
Amalie, geb. Böttger.

Wiesbaden Altmannstraße 22

Meine Verlobung mit
Fräulein Helene Mahla
beehrs ich mich ergebenst an-
zukündigen.

Dr. Ernst Jørsen.

Wolfsanger bei Kassel Roonsstraße 2

Silvester 1926.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 31. Dez. Kind
Fritz Oskar Baas, 10 T.
1. Jan.: Maurer Phil.
Bolch, 72 J. Küchenchef
Karl Dandler, 71 Jahre
Hauptm. a. D. Hermann
Hilgen, 84 J. Schülerin
Helene Calper, 7 J. 2.
Küchener Ludwig Rab.
41 J. Schreinermeister
Moritz Abner, 60 J. Ehe-
frau Margarete Kögl.
geb. Ed. 64 J. Ehefrau
Elise Bolch, geborene
Berbert, 39 J.

Anny Feldbusch
Ludwig Haack

Verlobte

Wiesbaden

Neujahr 1927

Nach unserer Vermählung sagen wir bei
unserer Abreise nach Chile allen Freunden
und Bekannten ein

herzliches Lebewohl!

Lehrer Alex Schlütter u. Frau
Fränzel, geb. Schneider.

Wiesbaden, Neujahr 1927.

Meiner werten Rundschaff, sowie allen Freunden
und Bekannten ein

Glückliches Neues Jahr!

Hubert Zahn ♦ Zigarrengeschäft
13 Bertramstraße 13

Hierdurch teile ich meiner werten Kund-
schaft, Bekannten und Freunden mit, daß
sich mein Geschäft und meine Wohnung

Nikolasstraße 23

befindet.

J. Roth

Damenmoden

früher Langgasse 11

Telephon 5052.

Trauerhüte Trauerschleier

in allen Preislagen stets vorrätig

HEINRICH FRIED

HAUS DER MODEN

Kirchgasse 50-52 / Fernsprecher 6696

Notieren Sie:

Zu verleihen

Gesellschafts- und Trauer-Anzüge

Schneidermeister Riegler, Langgasse 9, 1.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh,
Seht was ich gelitten habe,
Bis ich kam zur ew'gen Ruh.

Am Montag verschied nach langen,
schweren, mit großer Geduld ertragenen
Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-
mutter, Schwester und Großmutter

Frau Elisabeth Müller wwe.

geb. Koch

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Hans Müller

Familie Heinrich Müller u. Frau,
geb. Schneider

Karl Koch

Wiesbaden, Remscheid, den 3. Jan. 1927
Schachtstr. 11

Die Einäscherung findet Donnerstag,
den 6. Januar, vormittags 10½ Uhr im
Krematorium des Südfriedhofs statt.



Wiesbadener Militärverein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,
unser Mitglieder von dem Ableben des
Kameraden **Philipp Bolch**
in Kenntnis zu setzen. Seit Gründung im Jahre
1884 gehörte dieser Kamerad dem Verein an.
Wir bitten die Mitglieder, den Verstorbenen durch
recht zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung
besonders zu ehren. Einäscherung: Mittwoch vor-
mittag, 11½ Uhr, Südfriedhof. F 374

Der Vorstand.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige
Nachricht, daß unser lieber Onkel, Bruder und
Schwager

Herr Philipp Boscheck

am 1. Januar 1927, vormittags 12¼ Uhr, infolge
Herzschlags sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Boscheck und Frau

Aarstraße 1.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 5. Januar,
vormittags 11¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Am 2. Januar 1927 entschlief nach kurzem, schwerem
Leiden meine liebe Frau, das gute Mütterchen meines Kindes

Frau Liesel Boscheck

geb. Horbert.

Für die Hinterbliebenen:

Dr. med. Wilhelm Boscheck.

Wiesbaden, den 3. Januar 1927.
Rheinstr. 30

Die Einäscherung findet am Donnerstag, 6. Januar 1927,
vormittags 9¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bittet man
absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die
traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser treu-
sorgender guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel
und Cousin

Herr Moritz Abner

Schreinermeister

am 2. dieses Monats, nach kurzem, schwerem Leiden sanft ent-
schlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Antonie Abner, geb. Keller, nebst Kindern u. Angeh.

Wiesbaden, Adlerstr. 65, den 2. Januar 1927.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 6. Januar vorm.
11¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden unsere innigst-
geliebte Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter,
Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Emma Clausen

geb. Dames

im 71. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Berta Clausen.

Wiesbaden (Philippbergstraße 2), den 2. Januar 1927
zurzeit Düsseldorf, Alexanderplatz 12.

Die Einäscherung findet in Crofeld statt.

Ziehung 14. bis 17. Januar Wohlfahrts-Lotterie

zu Gunsten verwaister Kinder
11917 Gewinne im Gesamtwert von Mark

90000

30000

20000

10000

Lose zu **1.20 M.** Porto und Liste
30 Pfennig

Glücksbrief mit 5 Losen, wertlos 6 Rm.

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und bei
H. C. Kröger A.-G. Bankgeschäft

Berlin W8, Friedrichstraße 192/193
Postcheckkonto Berlin 215.

Fernsprecher Merkur 2233, 4136

in Wiesbaden bei: **Carl Cassel**, Kirchgasse 54;
Kern, Lott.-Einn., Adelheidstraße 28, Tel. 4231.

Erstes und größtes Bestattungs-Institut für Erdb- und Feuerbestattungen

Inh. **Adolf Limbarth**

Ellenbogengasse 8 Tel. 7265 Märgasse 15

Ausführungen und Eriedigungen aller
Formalitäten zu billigsten Preisen.

Überführungen mit eigenem Leichen-transport-
Auto von und nach auswärts.

Lieferant und Geschäftsstelle 2402

des Deutschen Begräbnis-Vereins „Eos“

Lieferant des Volkswohl-Bundes und des

Volks-Feuerbestattungs-Vereins